



Inland.

Berlin, 15. Jan. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem in den Ruhestand getretenen Ober-Proviantmeister und Garnison-Verwaltungs-Direktor Adloff zu Luxemburg den Charakter als Geheimer Kriegsrath zu verleihen; den Geheimen Regierungsrath Stubenrauch bei dem Konsistorium und Provinzial-Schul-Kollegium hieselbst zum vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen; und die von dem Magistrat zu Perleberg getroffene Wahl des Inspektors der Freischulen in den Francke'schen Stiftungen zu Halle, G. L. Weser, zum Direktor der höheren Bürgerschule in Perleberg zu bestätigen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Freyenwalde zurückgekehrt.

Bei der gestern beendigten Ziehung der ersten Klasse 95ter königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 24,307; 3 Gewinne zu 500 Rthl. fielen auf Nr. 15,210, 28,944 und 83,078; 2 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 16,789 und 51,810; und 3 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 30,119, 30,256 und 54,575.

Dem Kaufmann G. Prachmann in Berlin ist unter dem 9. Januar 1847 ein Patent auf einen für neu und eigenthümlich erachteten Mechanismus an einem elektro-magnetischen Druck-Telegraphen, ohne Fern- und in der Anwendung der einzelnen bekannten Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden. — Dem Kaufmann Hirsch Louis Behrendt zu Ramin in Pommern ist unter dem 12. Januar 1847 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zum Umschäufeln des Getreides, insoweit deren Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannt worden ist, und ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Dem Weber und Fabrikzeichner Jacob Rüpper und dem Schießspulennmacher Gustav Knevels zu Eberfeld ist unter dem 11. Januar 1847 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Weberschäge, insoweit deren Einrichtung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 13. Januar. Unsere städtische Gas-Erleuchtungs-Compagnie wird jetzt fast täglich durch energische Reklamationen der Lokalblätter und, wie es scheint, mit gutem Grunde ins Gedränge genommen. In der That scheinen wir bis jetzt bei dem Tausch mit der englischen Gascompagnie nicht bloß nichts gewonnen, wohl aber Unschädliches verloren zu haben. Die Flammen brennen schlecht und trübe, weil die Laternen nicht ordentlich gepußt werden können, indem die ohne Bleieinfassung lose zusammengefügt, obenein aus sechs Seiten bestehende Glascheiben heraus zu fallen drohen. Die Flammen selbst, welche nach den Polizei-Bestimmungen bis 7 Uhr Morgens brennen müßten, verlöschen größtentheils schon um 12 Uhr Nachts, der Rest aber um 4 Uhr. Einige Stadtheile, welche gleichfalls mittelst der gelegten Röhren auf Gaslicht Anspruch machen könnten, unterhält man einstweilen noch mit Dellampen, während ein Paar Kanalarbeiter auf dem Schloßplatz, als vermuthlich zu luxuriös, wieder entfernt sind. Alle diese Uebelstände erscheinen aber besonders deshalb so bemerkenswerth, weil sie ein höchst bedenkliches Streben nach Ersparnis-Einwand zu bestätigen scheinen, daß die Kommune sich durch die Uebernahme der Beleuchtung in große finanzielle Verlegenheit stürzen werde. Dies könnte unter den gegenwärtigen Nothständen zu traurigen Folgen führen,

besonders wenn man die Aufhülfen dennoch in einer gerichtsweise schon öfter angedrohten, jedoch von der öffentlichen Meinung stets energisch bekämpften Gassteuer suchen wollte. Daß die Kassen durchweg in Bedrängniß sind, weiß man und hat sich dies erst neuerdings bei der in Folge des neueingeführten Turnunterrichts vorgenommenen Erhöhung des Schulgeldes bestätigt. Eben so ist aber auch die Armuth im rapiden Zunehmen und zwingt schon jetzt bei der völligen Anzureicherung der städtischen Armen-Direktion zu den größten Anstrengungen der Privatwohlthätigkeit, um nur dem momentanen Elend zu wehren. Wenn aber demnach eine Armensteuer auf die Länge der Zeit immer unvermeidlicher erscheint, so wird es ganz unmöglich sein, den Bürgern daneben noch neue Lasten aufzubürden. Wir fürchten, die Kommunalbehörde hat sich bei der eigenen Uebernahme der Beleuchtung in einem Hauptpunkt stark verrechnet, was dadurch deren ganze Verlegenheit herbeigeführt, nämlich in dem Absatz von Privatflammen. Hierin besteht der volle klingende Vortheil des Unternehmens und gerade hier dürfte die englische Gas-Compagnie bis jetzt entschieden den Vorrang behaupten. Es liegt dies wohl theils in einer gewissen nicht abzuleugnenden Geschäftsgewandtheit der Engländer, in ihrer Kenntniß der Lokalitäten und Verhältnisse, dann aber auch in dem gewichtvollen Umstande, daß das Publikum immer lieber mit einer kaufmännischen Gesellschaft verkehrt, wo es allenfalls auf Nachsicht bei der Zahlung rechnen, überhaupt leichter hin und her handeln kann, als mit einer an ihren strengen Befehlen unveränderlich festhaltenden Behörde. Allerdings dürfte es dadurch leicht dahin kommen, daß die Gas-Compagnie fortan bei ihrem kleinen Geschäft allen Vortheil der Stadtbeleuchtung zieht, dagegen die Lasten derselben lediglich dem größeren Betriebe der Kommune überläßt. Es liegen hierin gewiß beherzigenswerthe Nutzenanwendungen für andere Kommunen. — Die Lage der jungen so eben in Hamburg gestifteten deutsch-katholischen Gemeinde wird als überaus deuthel geschildert. Es scheint wohl als ob auswärtige Noten, besonders aus dem südlichen Deutschland, darauf einzuwirken suchten, dem Umsichgreifen der Reform gerade hier einen Damm entgegenzusetzen. So wurde z. B. jüngsthin dem Schriftsteller Schussek ein religiöser Vortrag verboten, ein anderer des hiesigen deutsch-katholischen Predigers Brauner war wenigstens im Druck unterdrückt. Die Einladungen zu den gottesdienstlichen Versammlungen konnten nur in der lakonischen Kürze: „Um 10 Uhr in der Erholung“ das Imprimatur erhalten; aber auch diese Worte sind jetzt verboten. Wir werden daher nun das seltsame Faktum erleben, daß die deutsch-katholische Gemeinde Hamburgs in Berliner und anderen auswärtigen dort gelesebenen Blätter ihren Gottesdienst ankündigen zu sehen. Die Leitung des Gottesdienstes übernimmt häufig der Prediger Brauner, welcher von hier leicht mit der Eisenbahn hinüber geht. Die Gerüchte, als wolle unsere Regierung sich dem widersetzen, sind grundlos, indem Herr Brauner eine Reihe von Filial-Gemeinden besorgt. — Die Breslauer Börse machen wir auf ein praktisch wichtiges, hier so eben erscheinendes Werk aufmerksam: „das preuß. Wechselrecht in seinen Grundsätzen und mit Berücksichtigung der fremden Gesetzgebungen, praktisch dargestellt vom Kammergerichts-Rath S. Borchardt.“ Zwar will man neuerdings wissen, daß die Emanirung des revidirten, seit 1828 bearbeiteten Wechselrechts nun nicht lange mehr auf sich werde warten lassen; indeß dürfte doch etwas Gewisses darüber zur Zeit noch nicht feststehen. Bis dahin aber bildet das gedachte sehr handliche und nicht kostspielige Werk eine klare, stets mit den Gesetzstellen belegte Darstellung unseres heutigen geltenden Wechselrechts. Diese wird jedem Geschäftsmann willkommen sein müssen, der gern unnötige Prozesse vermeiden, überhaupt sich über seine ihm zustehende Rechte

belehren will, ohne daß die zerstreute Lage unserer Gesetzesquellen ihm dazu Gelegenheit darböte. Im Anhang befindet sich eine zweckmäßige Abhandlung über die Mäkler und kaufmännischen Commissionäre, deren rechtliche Stellung, namentlich mit Rücksicht auf den Aktienhandel, bekanntlich neuerdings oft Gegenstand von Erörterungen gewesen ist. So viel man weiß, wird die gegenwärtig in der Umarbeitung begriffene gesammte Eisenbahngesetzgebung auch diesen Punkt berühren. — Im Publikum fängt man an, etwas ungeduldig darüber zu werden, daß die Communalbehörden die verheißenen außerordentlichen Maßregeln zur Linderung des Nothstandes der Armen noch immer berathen, ohne mit der That hervorzutreten. Auf die Gefelligkeit drücken die Zeitumstände sehr; noch in keinem Winter erinnern wir uns es hier durchweg so still gefunden zu haben.

Die Nachricht von der Begründung eines neuen Exekutions-Amtes für Berlin bestätigt sich. Ohne Zweifel würde schon insofern ein erfreulicher Fortschritt darin liegen, wenn auch nur eine größere Beschleunigung des Geschäftsganges dadurch herbeigeführt werden sollte. Wie verlautet, soll dieses Exekutions-Amt, bestehend aus drei Richtern und dem nöthigen Unterpersonal, die ganze Exekutions-Instanz selbstständig betreiben, so daß nur bei Beschwerden zunächst die Wirksamkeit des ganzen Kollegiums und nöthigen Falls der vorgelegten Behörde eintreten würde. (Voss. Z.)

Posen, 14. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen dem Vernehmen nach unter anderen folgende Gegenstände zur Verhandlung; 1) das Ansuchen einer beträchtlichen Anzahl von Bürgern der Stadt um möglichste Beschleunigung der in einer früheren Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums beschlossenen Entsendung einer Deputation nach Berlin, Behufs Anlegung des zu erbauenden Eisenbahnhofes auf der Vorstadt St. Martin, wurde verlesen, und sodann von dem Vorstände des Kollegiums der Versammlung mitgetheilt, daß die zur Förderung dieser Angelegenheit ernannte, aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehende Kommission unter dem 17. December sich schriftlich an des Finanz-Ministers Excellenz gewandt und ihm die Nothwendigkeit der Anlegung des Eisenbahnhofes innerhalb der Stadt auseinandergesetzt habe, worauf aber eine Antwort bis jetzt noch nicht eingegangen sei. Die Versammlung beschloß in Berücksichtigung des laut ausgesprochenen Wunsches der hiesigen Bürgerschaft, daß, falls bis zum 20. d. M. eine günstige Entscheidung von Seite des Herrn Finanz-Ministers Excellenz nicht eingegangen sei, eine aus einem Magistratsmitgliede und drei Stadtverordneten bestehende Deputation bis spätestens den 24. d. M. nach Berlin abgehen solle, um die Anlegung des Eisenbahnhofes auf der Vorstadt St. Martin zu erwirken. Zu Deputirten wurden sodann erwählt die Herren Stadtverordneten: Polizei-Präsident von Münnich, Professor Müller und Kommerzienrath Bielefeld. — 2) Auf den Antrag der zuständigen Behörde, noch zwei Gefangenwärter anzustellen, weil Einer für die so sehr angewachsene Zahl der Verhafteten nicht ausreichte, war vom Magistrat eine motivirte Ablehnung erfolgt; die Stadtverordneten-Versammlung pflichtete der Ansicht des Magistrats bei. Die von letzterem ausgesprochene Absicht dagegen, den dem Gefangenwärter zur Befoldung eines Gehülfen bewilligten Zuschuß von monatlich 6 Thalern zu widerrufen, wurde von den Stadtverordneten nicht getheilt, vielmehr die Beibehaltung des Status quo beliebt. — 3) Auf den Antrag eines Mitgliedes des Kollegiums wurde der Vorschlag, bei der gegenwärtig herrschenden Theuerung den beiden untersten Klassen der mit der Einkommensteuer belegten Einwohner der Stadt, nämlich denen, welche mit einem Jahreseinkommen von nur 101 und 151 Thlr. abgeschätzt sind, die Einkommensteuer vom



1. April bis zu Ende dieses Jahres ganz zu erlassen, genehmigt und dem wohlwollenden Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, dem Beschlusse der Stadtverordneten, wodurch 2090 unbemittelte Personen von der Zahlung der beregten Steuer befreit würden, beizutreten. (Posener Ztg.)

**Thorn, 9. Januar.** Das Gerücht, welches durch alle Zeitungen die Kunde gemacht hat, daß Polen dem russischen Kaiserstaat als Provinz einverleibt werden soll, scheint, wenn den jüngsten Nachrichten aus Polen Glauben zu schenken ist, eine Zeitungssente zu sein \*), denn bis zu diesem Augenblick ist noch nichts geschehen, was evident auf die Einverleibung hinweisen könnte. Im verfloffenen Sommer zwar war eine Kommission mit der Regulirung der russisch-polnischen Grenze beauftragt, sie wurde aber noch vor Beendigung ihres Geschäfts wieder zurückberufen. Indessen ist man, die Einverleibung oder eine neue Organisation besorgend, mit der Annahme des poln. Geldes sehr diffizil, da man eine Reduktion oder plötzliche Rücknahme (?) der jetzt kursirenden polnischen Münzsorten fürchtet, welche durch russische ersetzt werden sollen. Die kleine Courantmünze und das Papiergeld verschwinden immer mehr; preuß. Geld ist zur Zeit in Masse vorhanden, so daß das Agio desselben zwischen 2½ und 3 pCt. variiert. — In Betreff der Regulirung der bauerlichen Verhältnisse hat die Regierung Polens ein eigenes Verfahren eingeschlagen. Auf einigen Gütern nämlich sind die neuen Bestimmungen über die bauerlichen Agrarverhältnisse nicht zur Ausführung gebracht, vielmehr hat die Regierung den Gutsbesitzern erklärt, daß bei ihnen die bestehenden Verhältnisse ungeändert bleiben können, da die Bauern es bei ihnen gut haben. An anderen Orten dagegen wird die Auseinandersetzung zwischen Grundherren und Bauern sehr eifrig unterstützt und gefördert. Das Motiv für dieses sich widersprechende Verfahren der Regierung bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. — Einen sehr erfreulichen Eindruck auf die Gemüther der in hiesiger Gegend wohnenden Polen machen die Privatschreiben ihrer Angehörigen, welche sich in dem pennsylvanischen Gefängnisse zu Berlin befinden. Die Gefangenen werden human behandelt und es wird ihnen so viel Freiheit gestattet, als es die Gesundheit der Verhafteten fordert und die Gefängnisordnung erlaubt. (Königsb. Z.)

**Stargardt, 12. Januar.** Während in anderen Provinzen unseres Vaterlandes die freiere Fassung der christlichen Lehre immer mehr Anhänger gewinnt und die Geistlichen selbst sich aus den engen Fesseln des Dogmatismus zu lösen anfangen, scheint für Pommern im Gegentheil ein Rückschritt täglich mehr Platz zu greifen; denn gegen hundert pommersche Prediger wollen aus der Kirche austreten, wenn der Symbolzwang nicht strenger gehandhabt würde, und wenn das Kirchenregiment den von der Generalsynode zu Berlin vorgeschlagenen Weg betreten sollte. Unsere Provinz unterscheidet sich darin namentlich von der benachbarten Neumark, die sich im Allgemeinen einer freieren Richtung juneigt. Wohin dies alles im Laufe des gegenwärtigen Jahres führen werde, ist schwer abzusehen, und nur so viel richtig, daß die geistlichen Oberen und die Behörden unter den immer offener hervordringenden Spaltungen einen äußerst schwierigen Stand haben, da an eine Versöhnung dieser Gegensätze nicht zu denken ist, weil sie auf einem principiellen Unterschiede beruhen, den nur die Zeit überwinden kann. Sollte sich indes, nach dem Beispiel der sich jetzt bildenden freieren Gemeinden, ein größerer Bruch innerhalb der protestantischen Kirche offenbaren, so würde Pommern sogleich im entschiedenen Gegensatz dazu auftreten, und nur in den größeren Städten sich vielleicht eine kleine Zahl zu freien Gemeinden constituiren. Hier zu Lande ruft man, wie ein Redner in der Generalsynode, Herr Falk, es sehr treffend charakterisirt hat: „Und nun da wir Alle unsere Hände falten und Gott für alle Gnade und Barmherzigkeit danken sollten, die er unserer Kirche und mit ihr jedem Einzelnen unter uns erwiesen, was thun da Einige unter uns, da sie Morgenluft wittern? Sie räuspern sich und rufen von Neuem: Quia atque quatenus — Augustana! Augustana! ... Sie ist ja ohnehin das gemeinschaftliche Grundsymbol für Lutheraner und Reformirte, das publicistisch deklarirte Symbol für beide, in ihr ist ja der Consensus beider Konfessionen niedergelegt, auf ihrem engen Boden allein läßt uns das Werk der Union weiter bauen!“ D, so fährt Falk fort, sie hören in ihrem Enthusiasmus nicht auf die Aussage der Geschichte; sie fragen nicht danach, ob die Reformirten Neuvorpommerns, Sachsens und Schlesiens, die gegenwärtig mit Leib und Seele der Union angehören, jemals Augustanae confessioni addicti gewesen oder nicht!“ Diese Worte mögen Ihnen den allgemeinen Zustand der Geister in Pommern bezeichnen; Sie werden den Wiederhall davon auf dem nächsten Provinzial-Landtage erklingen hören. (Spener. Z.)

**Deutz, 10. Januar.** Es verlautet, daß der Graf von Haffeld, die hier ihre Wohnung genommen hat, in den letzten Tagen wichtige Aktenstücke zu ihrem

Probitalitätsprozeß entwendet worden sind, der Thäter soll schon ermittelt, aber die Aktenstücke in andere Hände übergegangen sein; eben soll man auch eine Dienerin der Gräfin mit Gewalt haben entführen wollen, aber in diesem Unternehmen gekreuzt worden sein. (Elberf. Ztg.)

**Minden, 4. Januar.** Dr. Schrader, Pfarrer in Holzhausen, bei Hausberge, der das Werk „der Antipietist“ herausgab, hat sich sonderbarer Weise die Verfolgung aller seiner evangelischen Amtsbrüder zugezogen, als ob sie hierdurch sich förmlich zum Pietismus bekennen wollten. Man citirte ihn sogar wegen des Buches vor die Kreisynode. Schrader erschien nicht, weil der Provinzialsynode nicht das Recht der Beaufsichtigung der schriftstellerischen Thätigkeit der Geistlichen zustehe. Das Konsistorium hat aber, in Folge dieser Weigerung, dem Pfarrer einen Verweis ertheilt und ihn gezwungen, vor der Synode zu erscheinen. Diese entschied mit 14 Stimmen gegen 9, daß die Abfassung eines solchen Buches mit der Stellung eines Priesters unvereinbar sei, lehnte aber mit 15 Stimmen gegen 8 ab, daß eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Prediger verhängt werde. (S. Z.)

### Ueber den Geldwucher in der Provinz Posen.

Mehrere Artikel dieser Zeitung haben sich bereits darüber ausgesprochen, daß die Aufhebung der Wucher-Gesetze für die Provinz Posen als eine Wohlthat anzusehen sein würde, und es mag sonach überflüssig erscheinen, wenn das Thema hier noch einmal und umfassender berührt wird. Allein, wo es darauf ankommt, auf die Abschaffung eines Gesetzes aufmerksam zu machen, unter dessen Druck eine ganze Provinz leidet, da ist kein Wort als überflüssig zu erachten, was darüber geschrieben wird, und wo es gilt, veraltete Vorurtheile zu bekämpfen, da verhallen nur zu bald einzelne Stimmen, besonders wenn die Gesetze selbst diese Vorurtheile erzeugen und nähren.

Es mag sonderbar erscheinen, die allgemein verbreiteten Ansichten über den Geldwucher als Vorurtheile zu bezeichnen, und zwar als Vorurtheile, die durch Gesetze hervorgerufen sind, doch läßt sich diese Behauptung sehr leicht durch die Frage rechtfertigen: Ist denn durch irgend etwas Anderes als durch das Gesetz festgestellt, daß es unerlaubt und undristlich, mehr als fünf Prozent Zinsen zu nehmen? Würden wir nicht bei der gegenwärtigen Theuerung ein gleiches Recht haben, über die Handlungsweise der Ackerbauern zu eifern, wenn ein seit Jahren bestehendes Gesetz bei uns die Ansicht ausgebildet hätte, daß es schändlich und wucherisch sei, für den Scheffel Roggen mehr als 1½ Rthlr. zu nehmen?

Wenn es aber nothwendig erschien, zu bestimmen, wieviel Zinsen man von 100 Rthlr. Kapital nehmen könne, sollte es da nicht noch nothwendiger sein, den höchsten Preis für einen Scheffel Roggen festzusetzen? Ist denn Brod ein weniger allgemeines und weniger dringendes Bedürfnis als Geld? Bleibe sich diese Beschränkung des Getreidehandels durch staatsökonomische Rücksichten nicht viel leichter vertheidigen, als die des Geldverkehrs? Der Militär-Etat, die Befolgung sämtlicher Beamten können auf gewisse nicht zu überschreitende Preise der Lebensmittel gegründet sein. Und doch giebt es kein Gesetz der Art. Warum? — Weil solches mehr schaden als nützen würde. Der Getreidebau würde vernachlässigt werden, weil den Landwirthen in billigen Jahren keine Hoffnung bliebe, daß seine Arbeiten und Anstrengungen in folgenden Jahren durch lohnendere Preise vergütet würden. Es würde an keine Einfuhr zu denken sein, weil selbst billig angekauft Getreide durch die Transportkosten bis über den gesetzlichen Preis gesteigert werden könnte, und Mangel und Hungersnoth würden die natürliche Folge sein. Dann aber würde der Kornwucher sich hundert Wege eröffnen, um dem Gesetze zum Trost sein Getreide zu enormen Preisen zu verkaufen. Ein Gesetz gegen den Getreidewucher würde also zuerst schädlich und dann nutzlos sein, so wie sich jetzt das Gesetz gegen den Geldwucher machtlos und dann schädlich zeigt; machtlos, indem es die Wuchergeschäfte nicht verhindern kann, die täglich in solcher Menge geschlossen werden, — schädlich, indem es den Wucherer zwingt, hinter gesetzlichen Formen um so größeren Wucher zu verstecken und ihm in der Finsterniß, in die er sich verbergen muß, nur seine Opfer um so sicherer überliefert.

Aber auch der achtungswerthe vermögende Mann ist durch die hiesigen Geldverhältnisse und durch die bestehenden Gesetze in eine Stellung gerathen, in der er entweder gezwungen ist, seine Gelder unter dem Preise fortzugeben und wider sein Interesse zu handeln, oder seine Geschäfte durch Mittelspersonen abzuschließen, da ihm selbst jedes offene und freie Handeln verboten ist. Durch die Einmischung dieser Leute wird das Geld aber um so mehr vertheuert. Sie besitzen die nöthige Verschlagenheit und Dreistigkeit, um ein Verfahren zu wählen, was sie sichert und dem Geldbenötigten zugleich die höchsten Zinsen abzwängt, von denen ein nicht geringer Theil in ihre Taschen übergeht. Dafür übernehmen sie die moralische Verantwortlichkeit für die ab-

geschlossenen Geschäfte, denn von der gesetzlichen haben sie für alle Fälle nichts zu fürchten.

Sind nun diese Handlungen stets als unmoralische zu verdammen? Nein! in vielen Fällen nicht, von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß das Geld eine Waare ist, die im Verhältniß zur Nachfrage bald mehr bald weniger gilt; daß höhere Zinsen nicht als Wucher zu betrachten sind, sobald sie nicht denjenigen Zinsfuß übersteigen, der aus der Nachfrage und aus dem Bedürfnis und dem Nutzen, den das Geld gerade gewährt, natürlich hervorgegangen ist. Das Gesetz kommt hier in einen Conflict mit den allgemeinen Begriffen von moralischen und unmoralischen Handlungen. Beispiele werden dies am besten erläutern:

Gesetzt es kommt ein Holzkauflmann zu einem Kapitalisten um von ihm zu einem Holzgeschäft ein Kapital zu borgen, bei dem er zuversichtlich 100 pCt. Gewinn machen wird, und er verpflichtet sich, dem Kapitalisten den 10ten Theil seines Gewinnes oder 10 pCt. Zinsen zu geben, so ist dies moralisch kein Wucher. Der Kaufmann hätte ohne das Geld des Kapitalisten das Geschäft nicht machen können, und ist wohlhabend dadurch geworden, daß er dies Geld zu 10 pCt. Zinsen erhalten hat. Das Gesetz nimmt aber keine Rücksicht darauf, daß der Kapitalist den Kaufmann reich gemacht, sondern bestraft ihn als Wucherer. — Wenn ferner ein Grundbesitzer auf dem Punkt steht aus Haus und Hof vertrieben zu werden, weil er ein Kapital nicht anschaffen kann, was ihm gekündigt ist, und ein Kapitalist benutzt diese Noth um ihm laut Uebereinkunft schlecht stehende Papiere zum Nennwerth anzurechnen, so ist dies ohne Zweifel Wucher; wahrscheinlich aber würde das Gericht in diesem Falle nicht auf Wucher erkennen, denn dem analog müßten alle großen Kapitalisten als Wucherer bestraft werden, wenn sie Staatsanleihen unter 100 pCt. contrahiren, während sie sich für 100 pCt. die Zinsen zahlen lassen.

Ist es nun ferner hiesigen Kapitalisten zu verdenken, wenn sie nicht genügt sind Gelder zur 2ten und 3ten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen hinzugeben, während es ihnen gar nicht schwer wird, sie zu diesem Zinsfuß zur ersten unterzubringen? Sollen sie für das größere Risiko durch höhere Zinsen gar keinen Ersatz haben? Billig wäre es unleugbar und es wäre zugleich auch wohlthätig für viele Familien, die jetzt von ihren kleinen Kapitalien kümmerlich leben, wenn sie sich dadurch ein besseres Loos bereiten könnten, daß sie davon für leiste, obwohl oft noch ganz sichere Hypotheken, höheren Zinsen erlangen könnten.

Die Aufhebung der Wuchergesetze erscheint hiernach als eine gerechte Forderung der Kapitalisten; allein sie ist noch mehr ein nothwendiges Erfordernis zur Förderung unserer Gewerbe und unseres Ackerbaues. Hätten wir einen durch kein Gesetz beschränkten Geldverkehr, würde es da unsern Gutsbesitzern bei der Sicherheit die ein nur zur Hälfte seines Werthes verschuldete Grundbesitz gewährt, nicht leicht werden zu 6, 7 und 8 pCt. im Nothfalle in den benachbarten Provinzen Gelder aufzunehmen? Das Gesetz verbietet aber den Zinsfuß von 6 und mehr Procenten, zwingt dadurch den Grundbesitzer einheimischen Darlehens 15 bis 20 pCt. zu geben, und füllt so mit dem Vermögen der Grundbesitzer die Kassen der Wucherer. Viele einst reiche Familien sind so heruntergekommen oder völlig verarmt; viele jener Wucherer fahren jetzt in Staatswagen, die noch vor wenig Jahren mit ihrem Päckchen von Dorf zu Dorf schlichen. Eine geringe Geldvertheuerung ist hinreichend, den Grund zum Untergange zu legen; Lawinenartig wächst der Wechsel mit jedem Jahre, bis der Schuldner unter seiner Last erliegt. So leiden die größeren Grundbesitzer unter dem Drucke der Wuchergesetze, noch trauriger geht es den kleineren. Die wenigsten Kapitale, welche in der Provinz kursiren, werden meist von den ersteren in Anspruch genommen, die letzteren sind daher ganz den Wucherern der gemeinsten und schmutzigsten Sorte überlassen. Fünftzig Prozent sind ein sehr gewöhnlicher Zinsfuß; die Folgen davon äußern sich hinlänglich in den vielen Subhastationen. Kleinere Handwerker und Gewerbetreibende müssen, wenn sie in augenblicklicher Verlegenheit sind, pro Thaler und Woche einen Silbergroschen zahlen, was nach genauer Rechnung 166⅔ Prozent ausmacht!

Es scheint überflüssig, über die Nachtheile und wahrscheinlichen Folgen dieses Ausfaugungssystems ein Mehreres zu sagen, und wir wollen uns lieber zu den wahrscheinlichen Folgen wenden, die die Aufhebung der Wuchergesetze haben würde.

Angenommen, ein Gutsbesitzer hat 10,000 Rthlr. Wechselschulden, so wird es ihm nicht schwer werden, solche durch eine Hypothekenschuld abzulösen, wenn er sich offen und frei um ein Kapital bemühen und einen Zinsfuß von 6—8 Prozent offeriren dürfte. Es steht zu erwarten, daß sehr viele Kapitalisten zu solchen Zinsen ihre Gelder hierhergeben würden, und der Gutsbesitzer würde auf diese Weise mit derselben Zinssumme ein doppelt so großes Kapital verzinsen können, wodurch er nicht allein sich von seinen drückenden Wechselschulden befreite, sondern auch noch ein Betriebs- und Reserve-Kapital von 1000 Rthlr. erübrigte. Wer einigermaßen die Geldnoth in einem großen Theile der hie-

\* Vergl. dagegen die Mittheilung \*Warschau in Nr. 11 dieser Zeitung.



figen Wirtschaften kennt, wer da weiß, daß es nur allzuoft an den nothwendigsten Mitteln fehlt, um Gesinde und Arbeiter zu bezahlen, und die Wirtschaft im Gange zu erhalten, der wird berechnen können, welche glückliche Veränderung dadurch im Betriebe der meisten Wirtschaften hervorgerufen werden könnte.

Wäre zwar nicht an dem Krebschaden der Wechsel-schulden laborirt, aber doch an Geldmangel leidet, könnte dann leicht zu den nöthigen Kapitalien kommen, um seine Wirtschaft schwunghafter zu betreiben und Meliorationen auszuführen, die selbst bei einem hohen Zinsfuße noch einen bedeutenden Reinertrag gewährten. Ein Jahrzehend würde hinreichen und die Behauptung des Dekonomie-Raths Koppe würde ihre traurige Wahrheit verloren haben: „daß der vorherrschende Eindruck, den die Provinz Posen auf den reisenden Landwirth mache, der Mangel an Betriebs-Kapital sei, von dem der Ackerbau darnieder gehalten werde.“

Die größere Geldkraft des Gutsbesizers würde auch dem von ihm abhängigen Arbeiter und bedürftigen Handwerker zu gute kommen, und die einheimischen Kapitalisten würden genöthigt, die ihnen zurückgezählten Kapitale auch an die kleineren Grundbesitzer zu mäßigeren Zinsen als bisher zu verleihen. So würde der frei gegebene Geldverkehr auch auf die untersten Klassen der Gesellschaft wohlthätig einwirken.

Man könnte nun noch einwenden, daß diese Freiheit den Druck des Kapitals und den Zinsfuß im Allgemeinen erhöhen würde, allein darauf könnte man fragen: ist es besser höhere Zinsen zu zahlen, um das nöthige Geld zu erhalten, oder ohne Geld zu bleiben und gewissermaßen kreditlos zu sein? Ist es besser, den Roggen etwas theurer zu bezahlen, oder aus Mangel den Hungertod zu sterben?

Außerdem ist aber an einen höheren Zinsfuß nicht zu denken, insofern nicht andere Umstände als die Aufhebung des Wuchergesetzes ihn erzeugen, und dann wird kein Gesetz die Macht der Verhältnisse hemmen. Wäre der jetzige Zinsfuß von der Existenz dieses Gesetzes abhängig, so würden doch alle Kapitalisten den erlaubten höchsten Zinsfuß von fünf Prozent zu erstreben suchen, und doch sind so viele tausend Millionen unter diesem Zinsfuß fortgegeben worden. Es steht demnach wohl fest, daß die Aufhebung des Wuchergesetzes keinen realen Nachtheil erzeugen würde; es steht ferner fest, daß seine Existenz demoralisirend durch die fortwährende Umgehung desselben wirkt und daß das gesammte Publikum, das geldsuchende wie geldverleihende gleichmäßig darunter leidet, und doch ist noch auf keinem Landtage dagegen gesprochen worden. Wird auch dieser Landtag vergehen, ohne daß eine Stimme sich dagegen erhebt?

## Deutschland.

München, 8. Januar. Mittheilungen aus Würzburg zufolge ist nun jede Veranlassung zu weiteren Maßregeln der Strenge gegen die widersetzlichen Glieder der Gemeinde Liechards geboten und die Untersuchung auf gewöhnlichem Wege nimmt ihren ungestörten Fortgang. Gerüchte aus der Oberpfalz, nach denen es auch dort zu ähnlichen Auftritten wegen unbefriedigten Begehrens nach übermäßiger Holz- und Streuabgabe gekommen, haben sich als unbegründet erwiesen.

(Schw. M.)

Nürnberg, 8. Januar. Gestern waren die Redakteure der drei hier erscheinenden politischen Journale „Korrespondent von u. für Deutschland“, „Nürnberger Courier“ und „Mittelfränkische Zeitung“ vor die Censurbehörde geladen, woselbst ihnen ein Regierungs-Reskript mitgetheilt wurde, das auf ihre Beschwerden gegen die Nachcensur durch Vermittelung des Censors erwirkt worden ist. Der direkte Bezug aller Blätter ist den Redaktionen unter mehreren Bedingungen, die zu erfüllen sie mit einem Handschlage an Eidstatt versprochen mußten, wieder gestattet. Zu diesen Bedingungen gehört hauptsächlich die, daß die Blätter, welche der Regierung nicht gefallen, nur dem Redaktionspersonal in die Hände gegeben werden dürfen, daß dieselben unter keiner Bedingung aus den Redaktionslokalitäten kommen und daß nach dem Gebrauch die bezeichneten Blätter dem Censor ausgeliefert werden, der sie dann unter Schloß und Riegel nimmt, damit ja davon nichts ins Publikum kommt, was nicht erlaubt wird. Die übrigen Abonnenten müssen sich die Nachcensur der misslichen Blätter dagegen gefallen lassen. Die Zahl der letzteren ist nicht gering, und es sind welche darunter, die gewiß selbst nicht begreifen, wie sie zu der Ehre der bayerischen Achtung gekommen sind, z. B. die „Kasseler Allgemeine Zeitung“, der „Kasseler Anzeiger für Buchhändler und Antiquare“, der „Allgemeine Anzeiger“ u. dgl. Manche sind auch noch als bestehend aufgeführt, deren Stündlein schon längst geschlagen hat, wie „Le monde“ von Lamennais. Im Uebrigen trifft die Maßregel von den französischen Journalen den „Constitutionnel“, „Charivari“ und „Courrier du Bas Rhin“, von den amerikanischen alle in deutscher Sprache erscheinenden, alle preussischen Zeitungen, die über Baiern berichten, das „Frankfurter Journal“, „Mannheimer Journal“ und die „Mannheimer Abendzeitung“, „Dorfzeitung“, „Bremer und Weser Zeitung“, „Deutsche Allgemeine Zeitung“, „Hamburger Korrespondent“, „Dresdener Abendzeitung“, „Eremit“, mehrere Schweizerische

Blätter. Die Redaktionen werden sich mit einer Beschwerde an das Ministerium wenden. (Köln. Z.)

Stuttgart, 9. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten trug das Präsidium in Betreff des vom ständischen Ausschuss über die Aufbringung der Mittel für den Eisenbahnbau erstatteten Berichts vor, daß in solchem Rechenschaft über unsere dermalige Lage gegeben werde und kein Anstand zu nehmen sei, diese Rechenschaft offen zu geben. Der Ausschuss spreche in solchem zugleich seine Ansicht über die Wege aus, welche etwa eingeschlagen werden könnten, um die benötigten Mittel herbei zu schaffen. Dieses vorläufige Aussprechen der Ansichten könne aber der Sache in keiner Weise nachtheilig sein. Der Antrag, daß aus diesem loco dictaturae gedruckten Bericht weiter kein Geheimniß gemacht werden solle, wurde von der Kammer bejahend entschieden. Idler stellte die Frage, ob die Kammer auf die Theuerung und Noth und die diesfallsigen Maßregeln noch durch den Rechenschaftsbericht geführt werde, oder ob sie nicht jetzt schon eine besondere Commission zur Berathung dieses wichtigen Gegenstandes niederlegen solle. Das Volk sei auf beruhigende Beschlüsse der Kammer in dieser Beziehung mindestens eben so gespannt als auf die Lösung der Geldfrage. Das Präsidium ertheilt hierauf den Aufschluß, daß der Rechenschaftsbericht und der Verwaltungs-Etat, in welchem eine Theuerungszulage für Beamte und die Schulmeister vorgesehen sei, Anlaß zur weiteren Berathung darbieten.

(Schw. M.)

Man liest in der „Kasseler Allgemeinen Zeitung“, nach einem von Darmstadt aus sich verbreitenden Gerüchte würde höchstens Orts beabsichtigt, denjenigen Theil des neuen Civilgesetzbuchs, — das Personenrecht, welches dormalen in den landständischen Kammern discutirt wird, auch für den kaum noch zweifelhaften Fall, daß er von diesen angenommen würde, vorerst noch nicht zu promulgiren. Derselbe hat bekanntlich in der Provinz Rheinhesse große Mißbehaglichkeit hervorgerufen, die an genanntem Orte landesväterliche Berücksichtigung gefunden hätte.

Hannover, 12. Januar. Die gestrige Sitzung der zweiten Kammer wurde ganz mit der zweiten Berathung des transitorischen Gesetzes zur Vermehrung des Credits der Gemeinden bei dem Nothstande ausgefüllt. Dasselbe wurde jedoch bei der Abstimmung unter Dissens von 6 Mitgliedern wiederum abgelehnt. (Hannov. Z.)

Hamburg, 13. Januar. Aus Bremen meldet man, daß während die Elbe und die Schelde durch Frost gesperrt sind, die Weser noch immer für die Schifffahrt offen ist. Am 10. Januar gingen noch 4 Schiffe, darunter eins mit Auswanderern, nach Amerika. Die Zahl der Auswanderer, welche im vorigen Jahre von Bremen aus übergeschifft wurden, beläuft sich auf mehr als 32,000. — Die hiesigen Getreidehändler haben in den letzten Monaten durch günstige Conjunctionen große Summen verdient. Von der drückenden Noth, die sonst in Deutschland herrscht, ist hier wenig zu spüren. — Einen auffallenden Kontrast mit der sonst den kirchlichen Bestrebungen der Gegenwart äußerst günstigen Volksstimmung in Hamburg bildet das Verhalten der Stadtregierung der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde gegenüber. So ward es unter Anderem dem wackeren Dr. Schufella am 10ten untersagt, vor der Gemeinde einen Religions-Vortrag zu halten, und die Rede, welche R. Brauner aus Berlin bei seiner letzten Anwesenheit in Hamburg gehalten hat, und welche sich bereits unter der Presse befand, durfte nicht ausgegeben werden. Es ist dies um so auffallender, als Königs hier gehaltene Rede von der Censur erlaubt worden ist. — Es scheinen demnach jüngst von Wien, München, Kopenhagen, Kassel u. s. w. neue Instruktionen gegen die Deutschkatholiken angelangt zu sein. — Ja nicht einmal die äußerst stumme, lakonische Anzeige: „Am 10 Uhr in der Erholung“, darf in die Hamburger Lokalblätter aufgenommen werden. Die Gemeinde sieht sich deshalb in die seltsame Nothwendigkeit versetzt, den Tag und die Stunde ihrer gottesdienstlichen Versammlungen durch auswärtige Blätter bekannt machen zu müssen. Sie macht hiermit heute den Anfang und meldet allen ihren Freunden und Gönnern in Hamburg und Altona, und wer sich sonst für sie interessiert, daß diesen Sonntag, den 17. Januar, Morgens um 10 Uhr, im Saale der Erholung eine kirchliche Versammlung stattfinden, und der Pfarrer R. Brauner aus Berlin sich durch kein nur irgend übersteigliches Hinderniß wird abhalten lassen, vor derselben zu predigen. Und der Referent schreibt der Gemeinde gewiß zu Dank, wenn er in ihrem Namen vor aller Welt erklärt, daß, was auch kommen mag, sie nie veressen wird, was sie ihrem Gewissen und ihrer Ehre schuldig ist. (Spener. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 14. Jan. Die zwischen dem österreichischen und preussischen Militär in der Bundesfestung Mainz vorgefallenen Excesse, die zu sehr gefährlichen Verwundungen führten, und dem nahen Frankreich ein solches Symbol deutscher Brüderschaft aufstellten, haben hier hohen Orts großes Mißfallen erregt, so daß von Seite des Hofkriegsraths-Präsidenten Graf Hardegg die

gemessensten Befehle an die Mainzer Commandantur ergehen werden, welche auf schnelle Beseitigung dieses Skandals dringen, und nöthigenfalls sogar eine Ablösung der daselbst stationirten österreichischen Truppen in Aussicht stellen, wie solches auch 1819 mit dem ungarischen Infanterie-Regiment Graf Benjowski aus ähnlichen Gründen der Fall war. — Eine heute Morgen aus Pesth eingetroffene Staffete überbringt die Nachricht von dem am 13. Morgens um 9 Uhr erfolgten Hinscheiden des Erzherzogs Palatin, nachdem er noch am 11. die heil. Sterbesakramente empfangen, und mehrere Briefe diktiert hatte. Die Krankheit, eine Verknötung der Eingeweide, war eine Folge des Leischadens, an dem Sr. k. k. Hoheit seit Jahren litt, und welcher zuletzt übel eingerichtet worden war, so daß sich endlich Misere einstellen mußte. — Der längst projektierte Bau einer kolossalen Kettenbrücke über die Donau ist nunmehr von Sr. Majestät definitiv genehmigt worden, und dürfte mit Beginn der milden Jahreszeit rüstig ans Werk geschritten werden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 5,600,000 Fl. C.-M. und mit der Ausführung des Riesenwerkes ist der k. k. Staats-Eisenbahn-Inspktor Herr Schnirch, beauftragt, welcher bereits durch den Bau der großen Kettenbrücke über die Moldau in Prag sich ein schönes Zeugniß ausgestellt hat, das zu guten Erwartungen berechtigen mag. Durch die Herstellung dieser Kettenbrücke über die Donau an der sogenannten Ladorlinie soll die Hauptstadt nicht bloß mit einem würdigen Bauwerk bereichert werden, sondern vorzüglich die für Wien so überaus wichtige Verbindung mit Böhmen, Mähren und Galizien unter allen Umständen erhalten werden, da gerade aus den genannten Provinzen die Zufuhr sehr lebhaft ist, und die Bevölkerung der Hauptstadt meistens von ihnen lebt, so daß bei Ueberschwemmungen, Eisgängen und dergl. Elementarereignissen, wo die Communication bei der jetzigen Fochbrücke nicht selten gestört ist, hier eine Steigerung der Lebensmittelpreise eintritt, ja selbst theilweiser Mangel sich einstellt.

Berichte aus Wien vom 5. d. melden, daß am 4. ein Courier mit Depeschen, welche die Erwiderung der conservativen Höfe auf die Protestation Frankreichs gegen die Einverleibung Krakaus enthalten sollen, nach Paris abgegangen ist. (A. Z.)

## Russland.

Polnische Grenze, 14. Jan. Auch jenseits der Grenze wächst die Noth auf eine bedrohliche Weise und ist der Arme allda noch mehr zu beklagen, als bei uns, weil mit Ausnahme der Hauptstadt Warschau, wo eine allgemeine öffentliche Wohlthätigkeit geübt wird, weder in kleinen Städten noch auf dem Lande ein Armenkomitee oder sonst ein milder Verein besteht. Ganze Heerden von Bettlern und unglücklichen Handwerkern, welche aus fernen Ländern mit sanguinischen Hoffnungen nach Polen gezogen, ihr kleines Hab und Gut eingebüßt haben, ziehen mit nackten Kindern von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf. Die ehemals blühende Industrie Polens, welche nach allen Richtungen des Landes ihre mächtigen und ernährenden Zweige trieb, hat sich gegenwärtig nur auf einzelne wenige Punkte zurückgezogen und Tausende von fleißigen Händen außer Thätigkeit gesetzt. Daser der von Jahr zu Jahr mehr wachsende Pauperismus. Will der Einzelne auch eine geschäftliche Verbindung mit dem Auslande suchen, so treten ihm so viele Schranken der Polizei und des Gesetzes entgegen, daß er alle Lust verlieren muß, seinen Fuß über die Grenzlinie zu setzen. Etwanige gesetzliche Licentien sind unzuverlässig. Was heute erlaubt ist, wird morgen auf das Strengste verboten. So erfolgt z. B. die Ertheilung von Reiselegitimationskarten in neuester Zeit wieder unter wesentlichen Einschränkungen. Die gegenwärtig besonders thätige Polizei beabsichtigt ihr ausgepanntes Netz schnell einmal wieder zusammen zu ziehen, um eine Sichtung ungehöriger Elemente zu bewirken.

## Frankreich.

Paris, 10. Januar. Wir leben in der vollkommensten Windstille vor der morgen erfolgenden wiederholten Eröffnung der Kammern. Wie die ministeriellen Blätter heute ausdrücklich anzeigen, wird Sr. Maj. der König selbst die Rede vom Thron halten. Auf die Sätze derselben über Krakau und die spanische Vermählung ist man gespannt; das Uebrige des Inhalts erregt weniger Interesse. Der allgemeinen

\*) Unsere direkte Pesther Correspondenz reicht erst bis zum 12. Januar; in derselben heißt es: „die anglischen Bülletins über das Befinden des Erzherzogs Reichs-Palatin werden seit dem 9. d. nicht mehr in den hiesigen Lokalblättern veröffentlicht, sondern in besondern Zetteln ausgegeben. Sie lauten alle sehr schlecht, so daß der allgemeine Glaube, daß der Erzherzog todt sei, durch dieselben sich wenig beschwichtigen läßt. Indef dürfte die Todesnachrichten bis jetzt ungegründet sein, obgleich wir leider nicht im Stande sind, aus glaubwürdiger Quelle verifiziren zu können, daß der Erzherzog sich im gegenwärtigen Augenblicke noch am Leben befindet. Die Aerzte sollen seit dem 8. alle Hoffnung aufgegeben haben. Zwischen Ofen und Wien ist ein starker Courier-Wechsel zu bemerken, und die Conjecturalpolitik ist auch schon stark beschäftigt, den Einen und den Andern unter die Candidaten für die neue Palatinwahl zu zählen.“



Noth wird gedacht werden, so wie der gegen dieselbe ergriffenen Maßregeln, der Ueberschwemmung der Loire, der Eisenbahnbauten, des günstigeren Standes der Dinge in Algier. Se. Maj. der König befindet sich sehr wohl und machte gestern wieder eine Lustfahrt nach Versailles, auch ist die Königin jetzt wieder so weit hergestellt, daß man sie morgen bei der großen Feierlichkeit zu sehen hofft. Die Pairskammer hat gestern, die Deputirtenkammer heute die große Deputation gewählt, welche den König empfangen wird. In der Deputirtenkammer wird man auch den Gen. Lamoricière sehen, welcher von Oran herüberkommt, um seine Erfahrungen in Algier bei den Debatten geltend zu machen. Die heutigen leitenden Artikel der Zeitungen beschäftigen sich theils noch, z. B. der des Journ. des Déb. mit der angeblich in der Opposition der Deputirtenkammer bestehenden Spaltung, theils mit der Finanzlage der Bank und ihrer Anleihe in London, von der gestern bereits mehrere Wagen mit Silberbarren hier angekommen und sogleich in die Münze abgeliefert worden sind, um Fünffrankenthaler zu prägen. Man sagte, der Disconto werde erhöht werden. In Folge der allgemeinen Windstille war auch heute auf der Sonntagsbörse gar kein Geschäft, gestern Abend sind jedoch nach der Börse die Course noch ein Unbedeutendes gestiegen. — Der Getreidehandel ist fortwährend überaus lebhaft. In Rouen sind seit der letzten Erndte bereits 170 Getreideschiffe eingelaufen und mindestens 200 werden noch erwartet, die fast alle aus den nordischen Häfen kommen. Wie es scheint, wird die Spekulation in dieser Hinsicht nachhaltig bleiben und wahrscheinlich selbst die nächste Erndte, wenn sie auch noch so reichlich ausfällt, keine Erleichterung bringen, denn es legen sich immer mehr Kapitalisten auf den Gewinn versprechenden Kornhandel und speichern das Getreide auf. Heute vernimmt man gar, daß Engländer in den französischen Häfen das amerikanische Mehl aufkaufen und dabei den hohen Ausfuhrzoll nicht scheuen. Wegen den Unordnungen, welche kürzlich auf dem Schiffschiffe bei Brest vorkamen, wird der dortige Cours vielfach geändert. Unter Anderem sollen von den 3 Jahren desselben 2 für eine Reise um die Erde verwendet werden. Unter Tagesbegebenheiten nicht politischer Art ist wenig Bemerkenswerthes. In Cherbourg haben sich aus Lebensüberdruß zwei Unteroffiziere in brüderlicher Eintracht neben einander sitzend, erschossen; ein dritter folgte ihrem Beispiele. — Die Nachrichten aus Madrid vom 4ten bringen über Drogas Schicksal noch keine Entscheidung. Der Vater des Deputirten war in Madrid gestorben und begraben worden, ohne daß der Sohn dabei sein durfte. In den Nordprovinzen zieht der General-Kapitän Breton wieder hin und wieder und sucht Carlisten, trifft jedoch nur auf Gerüchte von ihnen. Er will nun Corps von Freiwilligen errichten, aber es will Niemand eintreten, obwohl der Mann täglich 6 Reales (12 Sgr.) erhalten soll. Man scheint den Verhältnissen nicht zu trauen und legt sich auf das Warten. In den Pyrenäenpässen haben die franz. Zollsoldaten eben eine Gesellschaft wohlgepackter spanischer Samugger herankommen und freuten sich bereits ihres Fangs, als eine Lawine ihnen zuvorkam und die Conterbandisten sämmtlich überschüttete. Der Unglücksort war dicht an der Grenze, die Zollwächter eilten hinüber und es gelang ihnen, noch 11 von den 14 Verschütteten lebend aus dem Schnee herauszuarbeiten.

Nachrichten aus Algier zufolge, hatte Abd-el-Kader den Plan gefaßt, die Provinz Oran durch kleine Detachements seiner Reiter beunruhigen zu lassen, die einzelne Soldaten und wehrlose Reisende anfielen; die Ermordung eines Sergeanten des Genie-Corps im Wüde von Muley-Jemael führte auf ihre Spur. General Thierry befahl sogleich allen Stämmen, bei Androhung schwerer Züchtigung, diese Räuber auszuliefern, und binnen kurzem waren 33 dieser Reiter, des Emirs in seinen Händen, die sogleich nach Frankreich in die Gefängnisse abgeschickt wurden. Häufig einbrechende Viehdiebstähle in den Weierhöfen der Weidscha wurden mit Hilfe der Eingeborenen eben so schnell unterdrückt und 34 Individuen, diesen Diebstahl völlig als Gewerbe organisiert hatten, verhaftet. — Aus Deutschland scheint sich jetzt durch Vermittelung des bekannten Direktors der Prager Gasbeleuchtungs-Anstalt, Herrn Friedland, der Industriezweig der Waldwollen-Fabrikation, wie sie bereits in Oesterreich und Preußen in vollem Betriebe steht, auch nach Frankreich übersiedeln zu wollen. Herr Friedland hat sich mit mehreren der bedeutendsten Vertreter der französischen Industrie, darunter der Herzog Decazes, Großsekreter der Pairs-Kammer und Besitzer großartiger Eisenwerke im Süden, dann mit anderen Notabilitäten der Bank, in Verbindung gesetzt, um eine Waldwollen-Fabrik auch in großem Maßstabe auch in Frankreich ins Leben zu rufen. Frankreich besitzt trotz der Verheerungen, welche die erste Revolution in seinem Walddrehtum angerichtet hat, noch immer so bedeutende Waldungen, und namentlich hat es die zwei Arten von Pinusbäumen, deren Nadeln vorzugsweise zur Fäbrifikation der Waldwolle verwendet werden, in so großer Quantität, daß das Material in reichster Fülle vorhanden ist, und die vorgenommenen Untersuchungen haben gezeigt, daß die Nadeln dieser Baumarten in Frankreich

eine noch reichere Ausbeute an Wolle versprechen als in Deutschland. (Allg. Pr. Z.)

## Spanien.

Madrid, 4. Jan. In der gestrigen Sitzung erklärte der Progressist Herr Lujan in ziemlich gemäßigten Ausdrücken, daß seine Partei die Gefahr erkenne, in welcher der Thron Isabella's schwebt, und deshalb herbeieile, um ihn mit geschlichen Waffen zu vertheidigen. Nachdem der Minister des Innern die Progressisten beschuldigt hatte, den Gang der Regierung zu hemmen, nahm Herr Mendizabal das Wort, um den Wunsch auszudrücken, der dermalige Kongreß möchte dahin wirken, daß alle politischen Irrthümer, die begangen worden wären, mit dem Schleier der Vergessenheit verdeckt würden und die Regierung sich als Regierung der Nation, nicht als die einer Partei darstellte. Der Progressist Herr Madoz beklagte sich darauf, daß seine politischen Freunde von den Ministern als Revolutionäre verfolgt würden. — Am 20. v. Mts. stieg Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, der Tages zuvor mit der einiger Ausbesserungen bedürftigen Fregatte, „Prinz von Oranien“, in die Bai von Cadix eingelaufen war, in dieser Stadt ans Land. Der kommandirende General Campuzano hatte im voraus eine Elite-Compagnie, eine Kavalerie-Eskorte und drei Kutschen an den Landungsplatz geschickt, wo der Prinz unter 21 Kanonenschüssen von einem Brigadier empfangen wurde. Der Prinz verfügte sich dann in die Wohnung des Generals Campuzano, der ihn, von seinen Stabs-Offizieren umgeben, empfing und ihm im Namen der Königin dankte, am Tage zuvor neun schiffbrüchigen Matrosen das Leben gerettet zu haben. Darauf begab sich der Prinz in die für ihn bereitete Wohnung und empfing dort den Besuch des Generals Campuzano und des Offizier-Corps. In der Nacht vom 29ten verbrannte im Hafen von Cadix das spanische Dampfschiff „Villa de Madrid.“

Aus Lissabon erfahren wir, daß die Generale Bomfim, Celisino, Mouzinho de Albuquerque (schwer verwundet), alle Offiziere, 500 Mann Infanterie, 400 Jäger und 220 Mann Kavalerie sich am 24ten in Torres Vedras an den Marschall Saldanha ergaben und am 26ten in Lissabon eintreffen sollten. Nur der Graf von Taipa entkam. Das Antas zog sich mit 1500 Mann auf Porto zurück. Saldanha läßt seine Truppen in drei verschiedenen Richtungen nach dem Norden vorrücken. Diesen Morgen hieß es hier in Madrid, die Truppen der Königin Donna Maria wären in Porto eingezogen. (U. Pr. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 11. Januar. 98 hiesige Bäcker hatten gegen Errichtung sogenannter Familien-Bäckereien protestirt. Der Minister legte diese Protestation ad acta, „weil sie nur von 98 Bäckern und nicht von allen ausgehe.“ — Gestern haben diese 98 im Namen Aller sich wiederholt protestirend an den Minister gewandt und erklärt: daß sie bankrott machen müßten, wenn sie noch länger gegen eine Concurrenz zu kämpfen hätten, die sowohl dem Armen als dem Reichen das Brod nur mit 10 pCt. Profit verkaufen.

## Schweiz.

(Zur Orientirung in den Freiburger Ereignissen.) Die „Neue Züricher Zeitung“ giebt eine Zusammenstellung der Vorgänge, durch welche die gegenwärtigen Bewegungen in Freiburg veranlaßt wurden. Wir lassen diese kurze Uebersicht hier folgen als erläuternden Commentar zu den betreffenden Tagesnachrichten. „Wie es leicht vorauszu sehen war“, schreibt die erwähnte Zeitung, „hat der staatsrätliche Beschluß gegen die Versammlungen den lange gehegten Unwillen zum Ausbruch gebracht. Am 28. December erließ der Staatsrath von Freiburg das bekannte Verbot der Volksversammlungen, welches von der Opposition allsogleich als verfassungswidrig bezeichnet wurde. Der Oberamtmann von Stäffis dagegen schien diesem Verbot eine rückwirkende Kraft beizulegen, denn am 30. und 31. Decbr. wollte er gegen die Leiter der am 20. Decbr. zu Montet abgehaltenen Volksversammlung einschreiten; er nahm Verhöre auf, stellte Hausdurchsuchungen an und wollte selbst Verhaftungen vornehmen. Noch in frühem Andenken ist es, wie am 31. December die Bürger dieses Bezirkes den Oberamtmann zwangen, von seinem Vorhaben abzustehen. Am 1. Januar sandte die Regierung allsogleich die H. Jorell und Tschermann nach Stäffis ab. Ueber das Schicksal dieser Abordnung berichtet ein Correspondent des „Verf. Z.“: „Die am 1. d. M. von der Regierung nach Stäffis abgeordneten Commissarien sind sogleich wieder zurückgekehrt. Ihr Empfang soll nicht sehr schmeichelhaft gewesen sein, und den Oberamtmann sollen sie in einem mühseligen und trostlosen Zustande angetroffen haben. Ebenso ist das Resultat ihrer Bemühungen kein erfreuliches für das willkürliche Jesuitenregiment. Auf die Nachricht, daß Abgeordnete angelangt seien, begaben sich den 2. d. M. Nachmittags wieder circa 200 Mann ins Schloß nach Stäffis und protestirten feierlich gegen allfällige weitere Gewaltmaßregeln mit der bestimmten Erklärung, daß sie entschlossen seien, ihre heiligsten Rechte aufs äußerste zu vertheidigen.“ Die Gährung

wuchs nun von Tag zu Tag in dem Bezirke Murten und in den französischen katholischen Bezirken. Die Lage des Bezirkes Stäffis, in den man nicht gelangen kann, ohne das waadtländische Gebiet zu berühren, mußte auf der andern Seite die Bedenklichkeiten der Regierung vermehren. Nach Bernerblättern hat die freiburgische Regierung bei der waadtländischen das Begehren um Gestattung des Durchmarsches von Truppen gestellt und ist damit abgewiesen worden — was jedoch noch der Bestätigung bedarf. Am 4. Januar hat endlich der Staatsrath in Betreff der in Stäffis stattgehabten Unruhen folgenden Beschluß gefaßt: 1) „Die Gemeinden des Bezirkes Stäffis sollen aufgefordert werden, das Geschehene zu mißbilligen und dafür zu sorgen, daß derartige Ausbrüche sich nicht wiederholen, sowie daß der vom Präfect gegen die Comités der Volksversammlung von Montet eingeleiteten Untersuchung ihr ungehinderter Lauf gelassen werde. 2) Wurde die ernste Drohung ausgesprochen, daß im Fall dieses System der Wiederseßlichkeit fortgesetzt werden sollte, die Regierung ohne Schonung zu ernstern Maßregeln greifen würde.“ Indessen mochte in den aufgeregten Bezirken die Ansicht immer mehr Raum gewinnen, daß sie nur durch offenen Aufstand, der durch Zumarten stets gefährlicher werden müßte, Verfolgungen, Bedrückungen und Plackereien aller Art entgehen könnten, und als die Kunde sich verbreitete, daß am 6. Januar frühe der Staatsrath beschloß, militärische Streitkräfte um sich zu sammeln, wurde die Fahne der Revolution aufgezogen. Nach einer Mittheilung aus Murten hat der Staatsrath zwei Bataillone einberufen; der Freiburger „Narrateur“ dagegen, der in einem Extrabülletin nur die Beschlüsse des Staatsrathes mittheilt, sagt, es habe derselbe auf den 7. d. M. ein Bataillon einberufen und alle Truppen des Kantons auf das Pikt gestellt. Ebenso hat er auf den 9. d. M. eine außerordentliche Sitzung des Gr. Rathes beschloß. Ueber den Ausbruch der Revolution lesen wir in einem Extrabülletin der „Bern. Ztg.“ folgende Einleitung aus Murten von demselben Tage Abends 8 1/2 Uhr: „Die Revolution ist ausgebrochen; alles ist unter den Waffen. Von der Landschaft treffen jeden Augenblick neue Schaaren Bewaffnete ein; die Bezirke Boll, Greierz, Stäffis u. sind gleichfalls in vollem Aufstande. Heute Abend ist das hiesige Schloß von einer Schaar Bewaffneter gestürmt, der Oberamtmann verhaftet und die Herausgabe der Kanonen erzwungen worden. Die Stadt ist illuminirt; um Mitternacht soll der Aufbruch gegen Freiburg erfolgen.“ Die katholische Zeitung richtete ein: Drohung gegen die Radikalen auf den Fall, daß Bern und Waadt sich der Freiburger Opposition annehmen, die etwas mysteriös klingt. Ob die geheime Macht, auf die dabei angespielt wird, der Sonderbund oder das Ausland oder beides zusammen sein solle, ist nicht recht deutlich. Wir denken, Bern und Waadt würden auch ohne dieses Schreckmännchen ihre eidgenössischen Pflichten erfüllt haben. Bei der Genfer Revolution hat die Regierung Waadts schon gezeigt, daß sie keine Freischaarenzüge duldet. Von dem Vororte Bern ist gewiß auch dasselbe zu erwarten. Dem neuen Vorort bietet sich gleich im Anfang seiner vorläufigen Geschäftsführung die Gelegenheit dar, seine Gegner zu beschämen.

Freiburg, 8. Jan. Die „Eidgenössische Zeitung“ schreibt: Die Nacht von gestern auf heute ist ganz ruhig abgelaufen. Heute früh 5 1/2 Uhr sind 1290 Mann nach Murten abmarschirt. Diesem Corps wurde Herr Staatsrath Tschermann als Regierungskommissär beigegeben. Gegen Mittag ist dieses Corps ganz friedlich in Murten eingezogen, nachdem sich die Hauptführer Bissaula, Chatonnay, Oberst Courmont (Neuenburger Flüchtling) u. a. entfernt hatten; die Bevölkerung ist dort sehr ruhig. Heute um 9 Uhr kamen die Herren Regierungsrath Stockmar von Bern und Landammann Wieland von Aarau (der sich zufällig in Bern eingefunden haben soll) als Abgeordnete des Vorortes hieher, ließen dem Herrn Schultheiß Journet ihre Ankunft anzeigen und erhielten sogleich eine Ehrenwache von einem Offizier und 25 Mann. Die Sendung soll die lebhafteste Theilnahme des Vorortes und der Regierung von Bern an der Erhaltung der verfassungsmäßigen Ordnung in Freiburg ausgedrückt haben, mit der Versicherung, daß die an den Grenzen aufgestellten Truppen keinen andern Zweck hätten, als die Erhaltung der Ordnung zwischen den Einwohnern. Sie machten die Bemerkung, daß, wenn die Besetzung von Murten sich in die Länge ziehen sollte, Bern seinerseits sich würde veranlaßt sehen können, die im hewärtigen Kanton emclavirten Dörfern des Kantons Bern mit einer Gar-nison ebenfalls zu besetzen, worauf ihnen versichert wurde, daß die Truppen morgen schon heimkehren würden. Die Herren sind heute Abend 4 Uhr wieder abgereist und befinden sich bei der Drathbrücke bei dem so eben entlassenen Landsturm des deutschen Bezirkes, welcher jubelnd heimzog. Heute Nachmittags ist das dritte Aus-

(Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung.)

jägerbataillon, das dritte von der Landwehr, beide von Romont und Rue, hier eingerückt; später kommen noch zwei andere, jedes ist 1100 bis 1200 Mann. Jede Gefahr ist ganz gewiß vorbei, die Stimmung der ungeheuren Mehrheit des Volkes unstreitig bekannt; der gr. Rath, der wie bekannt morgen zusammenkommt, wird bei allen dem ungemein interessant werden. — Zu bemerken ist, daß gestern die Freiburger, welche über Neuenegg nach Bern wollen, von den dort stationirten Berner Truppen bis aufs Hemd visitirt wurden, um sich zu versichern, ob sie nicht Depeschen nach Luzern u. s. w. bringen; mehrere Berner Offiziere kamen gestern über die Sengenbrücke, heute keiner mehr.

Es bestätigt sich, daß die Revolution gescheitert ist. Selbst der „Verf.-Frd.“ der gestern noch eine Murtenerschlacht zu erwarten schien, schreibt heute: „Die Stadt Murten soll gestern von einem freiburgischen Bataillon, einer Compagnie Artillerie und einer Compagnie Scharfschützen besetzt worden sein. Wahrscheinlich erfährt Stäffis ein gleiches Schicksal und einige Zeit lang dürfte die Gewalt herrschen.“ Sodann tröstet sich derselbe mit der Zukunft, was freilich für die Unglücklichen, welche jetzt in die Hände der siegreichen Regierungsgewalt gefallen sind, ein schlechter Trost ist. Privatberichte, die wir mit der gestrigen Tagpost erhielten, bestätigen die Besetzung von Murten durch die Regierungstruppen, ohne daß irgendwelcher Widerstand sich zeigte. Der „Narrateur“ ist sehr kurz über die hiesigen Vorgänge. Er berichtet, daß ein Bataillon Infanterie nebst Kavallerie nach Murten gezogen sei; später seien noch mehr Truppen nachgeschickt worden. „Wie man sieht — schreibt der „Narrateur“ — entwickelt die Regierung bei dieser Gelegenheit große Energie und die Truppen schienen in sehr guter Stimmung, denn sie sangen und stießen ein Freudengeschrei aus, als sie nach Murten abmarschirten.“ Der „Narrateur“ bestätigt es, daß die Regierung bei Zeiten von allem unterrichtet war. Am dem Abend, da Murten illuminirt wurde, waren die Thore Freiburgs um 8 1/2 Uhr schon geschlossen. Kanonen wurden allsogleich bei den Thoren und dem Stadthause aufgestellt und die Stadt gleich bald einer Festung. Von Verhaftungen, die in der Stadt Freiburg stattgefunden haben sollen, meldet der „Narrateur“ nur die eines Herrn Weibel, Architekten. Aus den Grenzantonen erfährt man nichts von sonderlicher Bedeutung. Aus dem Kanton Waadt vernimmt man wenig. Der „Nouv. Vaudois“ enthält kein Wort von Maßnahmen der Behörden. Der „Cour. Suisse“ dagegen berichtet, am 7. Jan. seien im Kreise Peterlingen beide Auszüge einberufen und unter das Kommando des Herrn v. Tavel gestellt worden.

Unser verehrlicher Correspondent von Bern schreibt uns vom Samstag Vormittag, es habe die Regierung den schon erhaltenen Befehl, noch zwei weitere Bataillone aufzubieten, wieder zurückgezogen, was auf sehr friedfertige Gesinnungen von Seite Berns hinweist und überhaupt sowohl mit der Ansicht unsers Freiburger Correspondenten, „daß gewiß alles vorbei sei“, als auch mit andern, was uns confidentiell aus sehr wohl unterrichteter Quelle über die Stimmung im vorörtlichen Regierungsrathe mitgetheilt wurde, vollkommen übereinstimmt.

(D. P. A. Z.)

## Amerika.

New-York, 16. Dez. — Im Repräsentantenhause wurde am 15. Dez. über die Motion des Hrn. Davis, daß der Präsident die Instruktionen an die Offiziere in Mexiko wegen Errichtung von Civil-Regierungen in den eroberten Orten vorlegen solle, debattirt. Die Motion erhielt durch ein Amendement eine etwas mildere Form. — Noch spätere Nachrichten bis zum 19. Dez. bringen vom Kriegsschauplatz in Mexiko Berichte bis zum 8. Dez. Das amerikanische Geschwader entwickelte mehr Thätigkeit als bisher. Commodore Perry war den 2. Dez. von Tampico in einer bis jetzt noch nicht bekannten Expedition abgesegelt.

## Lokales und Provinzielles.

\* Breslau, 10. Jan. Längst war man gespannt, welche Auszeichnungen den Kriegs-Veteranen und Schulzen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den großen Revuen des Vten und Vten Armeekorps in Herrstadt und Groß-Tinz sich zur Disposition des kgl. Civil-Commissarius Herrn Geheimen Rath von Boyers freiwillig eingefunden hatten, zu Theil werden würden; daher es willkommen ist, nun aus guter Quelle mittheilen zu können, daß diese freiwillige Dienstleistung von Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Könige und Herrn, durch 23 Allgemeine Ehrenzeichen huldvoll anerkannt worden ist. — Hoffentlich wird es uns vergönnt sein, nächstens das namentliche Verzeich-

niss mittheilen zu dürfen, zur Zeit aber begnügen wir uns damit, zu benachrichtigen, daß die Dekorationen an die Beliehenen bereits zum Neujahrsfest von dem Hrn. Geheimen Rath v. Boyers in so weit es anging, persönlich durch Einhändigung und wo dies nicht zu ermöglichen, durch Zusendung erfolgt und dadurch eine große Theilnahme herbeigeführt worden ist. — Wir nehmen hierbei Bezug auf die Veröffentlichung vom 3. Oktober 1846 in unsern Blättern, welche mittheilte, daß 1445 Veteranen und 165 Schulzen aus den Kreisen Gubrau, Wohlau, Mittelsch, Trebnitz, Breslau, Nimptsch, Reichenbach, Strehlen, Schweidnitz erschienen waren.

— Breslau, 16. Januar. Wie wir so eben aus der zuverlässigsten Quelle erfahren, geht die Herstellung der Gasbeleuchtungs-Anstalt in wenigen Wochen ihrer Vollendung entgegen. Die Beleuchtung wird nicht nur die Abtheilung, in welche sie nach dem zwischen dem Magistrat und den Unternehmern Landgerichtsrath Szabinowski und Ferdinand Friedland geschlossenen Contracte zuerst eingeführt werden soll, und wohin die Hauptstraßen und Hauptplätze gehören, sondern auch gleich einen großen Theil der Nebenstraßen umfassen. Die Gebäude sind sämmtlich schon seit mehreren Monaten fertig, und nach einem Berichte der Unternehmer an den Magistrat ist die innere Einrichtung der Apparate so weit vorgeschritten, daß dieselben schon im Laufe künftigen Monats in Anwendung kommen. Der große, von der hiesigen Maschinenbau-Anstalt gearbeitete Gasometer von gewalztem Eisen und das aus der Werkstätte der Herren Hoffmann und Schneider hervorgegangene Bassin dazu von Gußeisen ist ein wahrhaft kolossales Gefäß, dessen Weite einer Lejarschen Gesellschaft für alle ihre Evolutionen und dessen Höhe einem, selbst ihren Ansprüchen genügenden zahlreichen Publikum bequemen Raum darbieten würde. Die Leitungen der Haupttröhren und die Ableitungen sind überall vollendet und die Laternen größtentheils angebracht. Die Construction der letzteren, deren Scheiben an den Seitenrändern keine Einfassungen haben, sondern ganz frei aneinanderstehen, und deren Deckel ebenfalls aus Glasteilen besteht, wodurch die Fronten der Häuser bis oben hinauf beleuchtet werden, ist sehr zweckmäßig, und obgleich sie etwas groß sind, so ist doch ihre Form sehr ansprechend. Von gleichem gefälligen Ansehen sind die schlanken gußeisernen Candelaber, welche sich auf der breiten Seite des Ringes am Marktplatz und auf dem Blücherplatze erheben. Nur haben wir keinen Grund finden können, warum auf den übrigen Seiten des Ringes nicht auch Candelaber angebracht worden sind. Jedenfalls ist, wenn die vorhandenen Buden ein Hindernis sind, dies auf der Paradesseite nicht der Fall. — Sonst ist die Vertheilung der Laternen, welche durch eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Verammlung, Deputirten des Polizeipräsidiums und den Unternehmern gebildeten Kommission gechehen ist, mit Berücksichtigung der Lokalverhältnisse erfolgt und verspricht den besten Effect. — Die Beleuchtung selbst soll nach dem Besichte in den ersten Tagen des März eintreten. Von Interesse dürfte es sein, daß die Herstellung der ganzen Anlage, seit dem Ende des vorigen Winters angefangen, also bis jetzt in Allem nur zehn Monate gedauert hat, indem Seitens der königlichen Regierung das Vorgehen mit dem Bau vor Ertheilung des Consenses untersagt worden war, der Consens aber erst Mitte Dezember 1845 erteilt wurde. Dabei müssen wir noch besonders die Raschheit erwähnen, mit welcher die Höhen gelegt worden sind, und der zweckmäßigen Anordnungen, wodurch es möglich geworden ist, daß sich auf den bedeutenden Strecken während der ganzen Zeit nirgends eine Erschwerung des Verkehrs hervorgethan hat.

Breslau, 16. Januar. In der beendigten Woche sind (einschließlich eines in Folge eines Falles verunglückten Mannes und fünf todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 37 weibliche, überhaupt 73 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 6, an Bruchschaden 1, an Darm-Erweichung 1, an Leber-Entzündung 3, an Gehirn-Entzündung 2, an Lungen-Entzündung 3, an Nerven-Fieber 2, an nervösem Fieber 1, an gastrischem Fieber 1, an Zehrfieber 3, an der Sicht 1, an Gehirn-Erweichung 1, an Herz-Erweiterung 1, an organischem Herzfehler 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 8, an Lungenlähmung 6, an Magenleiden 1, an Mandelbräune 1, an Scharlach 2, an Schlagfluß 3, an Lungen-Entzündung 7, an Unterleibschwindel 1, an Unterleib-Typhus 1, an Unterleibseliden 1, an Verblutung 1, an allgemeiner Wassersucht 3, an Bauch-Wassersucht 1, an Brustwassersucht 3, an Gehirn-

wassersucht 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 12, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 1.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 6 Zoll und am Unterpegel 3 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 9ten d. M. am ersten um 1 Fuß und am letzteren um 2 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Hausacquirenten, 1 Viktualienhändler, 1 Köpfer, 4 Schneider, 1 Bäcker, 1 Cafetier, 1 Glaser, 2 Bändler, 1 Ofenseker, 1 Stubenmaler, 1 Mäler, 1 Droschkenträger, 1 Obst- und Weinhändler, 1 Desillateur, 3 Kaufleute, 2 Kürschner, 1 Zwirnhändler, 1 Drechsler, 1 Schlosser, 1 Steinseker und 1 Gastwirth. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 24 (darunter aus Breslau 7), aus dem Großherzogthum Darmstadt 1, aus dem Königreich Sachsen 1, aus Mähren 1, aus Galizien 1 und aus dem Kurfürstenthum Hessen 1.

Breslau, 16. Jan. Wir leben gegenwärtig in der Zeit der Bälle und anderer Lustbarkeiten, welche so gut wie Alles Andere in ihrer äußern Erscheinung die Farbe und Ansicht derjenigen dokumentiren, welche entweder die Veranstalter oder die Theilnehmer sind. Wir haben katholische, liberale, jüdische und weiß Gott noch, was sonst für Bälle, wovon man sich vor wenigen Jahren noch hier nichts träumen ließ, weil vor wenigen Jahren in Breslau wenigstens noch nicht jene intolerante, kastenartige Absonderung zu finden war, wie sie jetzt leider sich bei jeder Gelegenheit ausdrückt. Auch der gestrige Tag, der 14. Januar, brachte einen Ball, welcher ebenfalls in sehr prägnanter Weise sich darstellte, aber nicht durch jene zurückstoßende gesiffentliche Ausscheidung aller, entweder einzelner Mitglieder, oder der Gesamtheit der Theilnehmer, mißliebiger Elemente, sondern im Gegentheil durch die wahrhafte herzliche und lebenswürdige Freundlichkeit und Aufmerksamkeit, mit welcher die Gäste aus allen Diskreten, allen Ständen und von allen Confessionen geladen worden waren und aufgenommen wurden. Es war dies: Der Ball der Breslauer Bürgergarde, welcher in dem Saale des Colosseums in der Matthiasstraße stattfand. Schon um 6 Uhr begannen die prägnanten festlich erleuchteten und mit zwei riesigen Fahnen der hiesigen Bürgergarde geschmückten Räume sich mit Gästen aller Stände und mit den zahlreichen Theilnehmern am Feste zu füllen. Binnen kurzer Zeit waren wohl gegen 5 bis 600 Personen versammelt, und gegen 7 Uhr begann der eigentliche Ball. Unter den geladenen Gästen befanden sich fast die gesamte Generalität, so wie die Commandeure der hiesigen einzelnen Truppen-Abtheilungen, der Herr Oberpräsident v. Wedell, der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Kottwitz, der Herr Polizeipräsident, die Herren Oberbürgermeister, Bürgermeister und mehrere der Herren Stadträte, und eine große Zahl hiesiger angesehener Kaufleute. Nach Beendigung des ersten Tanzes gab der Commandeur der hiesigen Bürgergarde, Herr Major Briel, in kurzen Worten eine historische Skizze über die Entstehung des Bürgergarden-Instituts, so wie seines Zweckes, an welche sich eine Reihe Toaste anschloß, in welche alle Anwesenden von ganzem Herzen einstimmten. Durch den Herrn Oberpräsidenten, den Hrn. General-Lieutenant v. Rohr und den Herrn Bürgermeister Bartsch wurden diese Toaste auf das freundlichste erwidert, und ein Hoch auf das Gedeihen und Wohlergehen der hiesigen Communalgarde ausgebracht. — Eine besondere Erwähnung verdient es wohl, daß nicht nur hiesige Einwohner, sondern auch Fremde an dem Feste fröhlichen Antheil nahmen. Durch besondere Deputationen hatten sich die Bürgergarde von Ohlau, Waldenburg und Freiburg bei dem Balle beitheiligt und auf diese Art dargegethan, wie groß das Interesse für hiesige Bürgerangelegenheiten auch in unsern Nachbarkräften ist. Besonders wohlgefallen hat uns, was wir hier beiläufig bemerken, die Uniformirung der Ohlauer Bürgergarde, welche ein ächt kriegerisches Ansehen hat, und noch besonders durch die wahrhaft militärische Haltung der Gäste von dort gehoben wurde. Bald verbreitete sich im Saale die heiterste Fröhlichkeit. Froh und fröhlich bewegten sich alle Theilnehmer neben- und durcheinander, und durch ihr herzliches Einverständnis und freundliches gegenseitiges Entgegenkommen den wahren Sinn und die Tendenz dieses ächt bürgerlichen Festes anerkennend und ehrend. — Die Herren Feldwebel der verschiedenen Bürgergarden-Compagnien hatten die Anordnung und Leitung des Ganzen als Festordner übernommen.



men, und sich durch die getroffenen Einrichtungen den Dank aller Anwesenden gesichert! (Bresl. Anz.)

**\*\* Breslau, 16. Jan.** Das günstige Urtheil in dieser, so wie in der Schlesischen Zeitung über die Welt-Tableaux, welche unsere Mitbürger, die Herren Brill und Siegmund, zum ersten Mal in Breslau öffentlich aufstellen werden, ist in der gestern stattgehabten Generalprobe dieser Vorstellungen von allen Anwesenden bestätigt worden. Ueber die Vorzüglichkeit dieses Hydro-Drygen-Gas-Mikroskops, welches ganz ohne Trübsal im reinsten farblosen Lichte die Gegenstände darstellt, so wie über die Klarheit der plastischen Darstellungen waren alle Anwesenden einverstanden. — Unter den plastischen Bildern befanden sich ein Kopf des Jupiter, antiker Cameo aus der St. Markus-Bibliothek; ferner Julia, Tochter des Titus, eine antike Gemme aus der Sammlung des Louvre, dann Tycho de Brahe, Christoph Columbus, Isaac Newton u. s. w. — Unter den astronomischen Darstellungen befanden sich: eine teleskopische Ansicht des Mondes, der Comet von 1811, eine Mondfinsterniß, Darstellung der Ebbe und Fluth u. s. w. Diese höchst interessanten Erscheinungen festsetzten unausgesprochen die Aufmerksamkeit der Zuschauer. — Unter den Wandelbildern befanden sich die Cascaden von Tivoli, der Dethaler Firner in Tyrol, Bacharach am Rhein, der Sommer und Winter u. s. w. Nicht einen Augenblick konnte sich das Auge von diesem reizenden Anblick losreißen. — In der Morgen, Sonntag den 17. Jan. stattfindenden ersten öffentlichen Darstellung im alten Theater wird ein Theil der eben genannten Gegenstände ebenfalls gezeigt werden, und das Publikum, welches auf unsere Mittheilung sich veranlaßt fühlen sollte, diesen so höchst interessanten Darstellungen beizuwohnen, wird sich überzeugen, daß diese die Anerkennung, welche wir gezollt haben, im vollsten Maße verdienen.

**\* (Musikalische Correspondenz.)** Die Herren Orgelbauer Müßig und Sohn haben seit längeren Jahren das Maximum ihrer Thätigkeit auf ein ganz originelles, in der That großartig ausgeführtes musikalisches Instrument verwandt, dessen Anerkennung, im kleinen Styl, am Plaze Fürstenstein zwar längst und in weitester Ausbreitung durch Reisende bewährt gefunden, jedoch bei der neuesten Erweiterung und vervollständigung dieses kolossalen Original-Instruments, ohne den Plaz einer Hauptstadt seine Wirkung und seinen Ruf nicht ganz bewerkstelligen konnte. Diesen Zeitpunkt haben die Herren Müßig und Sohn, nun gegenwärtig in Breslau, und zwar im schönen Goldschmidt'schen Saale auf der Karlsstraße mit ihrem dort öffentlich aufgestellten „Orchestrion“ erreicht; gewiß nicht ohne die langjährigen, großen Opfer für den Fortschritt der musikalischen Kunst. Die Charakteristik und Konstruktion dieses Instruments ist absolute Originalität technischer Orchester- wie Concert-Musik, daher die Bezeichnung: „Orchestrion.“ — Da wir den Erfolg des jüngeren Baues so wie die Wirkung des Müßig'schen Orchestrion auf die Gemüther seit Jahren kennen, so sind wir um so gespannter auf die Wirkung, welche es in Breslau ausüben wird. G. R.

**\* Hirschberg, 15. Jan.** Die Zeit der Neujahrs-Gratulationen und Umgänge ist bei uns nun wieder vorüber. Den Verzeichnissen, welche die Glöckner der hiesigen Kirchen bei ihren Umgängen den Gemeindegliedern überreicht haben, entnehmen wir folgende Notizen. In dem katholischen Kirchenverbande, wozu außer der Stadt die Dörfer Kunnersdorf, Brunau, Verbisdorf, Straupitz, Schwarzbach, Gotschdorf, Dietrichmannsdorf und Hartau gehören, sind im vergangenen Jahre 10 Trauungen vorgekommen; die Anzahl der Geborenen beträgt 37, worunter 3 uneheliche, die der Gestorbenen dagegen 44. Die evangelische Kirchengemeinde, die außer Hirschberg von den Dörfern Brunau, Kunnersdorf, Straupitz, Hartau, Schwarzbach, Gotschdorf, Schildau und Eichberg gebildet wird, zählte im vorigen Jahre 108 Trauungen, 407 eheliche und 40 uneheliche Geburten, endlich 515 Sterbefälle. Die Anzahl der Kommunikanten belief sich auf 2987. Betrachtungen und Vergleiche hierüber anzustellen, überlassen wir dem Leser. — Se. Excellenz, der Graf Schaffgotsch in Warmbrunn, welcher den größten Theil unseres Thales und Gebirges sein Eigenthum nennt, erweist sich auch in dem gegenwärtigen Winter, in welchem die Noth unter den armen Spinne- und Webern zu einer furchtbaren Höhe gestiegen ist, als ein wahrer Vater der Armen und Nothleidenden. Fast in allen Dörfern seiner Grafschaft hat derselbe Bäckereien errichten lassen, aus denen der arme Mann das nothwendige Brot zu einem billigeren Preise erhält. In der Bäckerei zu Hermsdorf unterm Rynast wird den Allerärmsten, welche vergebens nach dem Groschen in die Tasche greifen, das erforderliche Brot sogar unentgeltlich verabreicht. Möge Gott den edlen Grafen für seine Spenden reichlich segnen!

**Aus Kreuzburg.** Zu der Anzahl von Vereinen, welche in unserem lieben Deutschland existiren, hat sich ein wahrhaft schöner und wohlthätiger gesellt, der neu

in unserer Stadt entstanden ist. Es bezweckt derselbe nämlich die Aufhebung der öffentlichen Bettel, und hat sich, um zu diesem Ziele zu gelangen, eine Gesellschaft constituirt, deren Mitglieder, außer durch einen bedeutenden monatlichen Geldebeitrag, auch noch durch Lieferungen von Lebensmitteln, und sogenannten Freistichen für arme Kinder, der allgemeinen Noth zu steuern gesonnen sind. (Telegr.)

**(Liegnis.)** Von der königlichen Regierung zu Liegnis ist bestätigt worden, der bisherige Schullehrer in Wenigtreben und Neu-Dels, Ernst Ferdinand Samuel Schellenberg, als Schullehrer zu Kittlitztreben und Urbanstreiben im Kreise Bunzlau.

### Mannigfaltiges.

— (Königsberg.) Dem von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Ankauf der von Bessel hinterlassenen Bücherammlung sollen sich Schwierigkeiten entgegenstellen, indem die Wittve des genannten Gelehrten diese Sammlung einem Engländer zu überlassen beabsichtigt, welcher einen höheren Preis dafür geboten hat, als der ist, für welchen die Wittve die Bibliothek und die Instrumente nach dem Wunsche des Verstorbenen der Universität zum Kauf gestellt hatte. Obwohl uns diese Nachricht als verbürgt versichert wird, möchten wir ihr doch ungern Glauben schenken. (3. f. Pr.)

— (Wittenberg.) Am 9. Januar Nachmittags fand die Eröffnung der hier erbauten neuen Elbbrücke, nachdem zuvor eine von der königl. Regierung zu Merseburg hierher gesendete Kommission die noch stehende alte hölzerne Brücke zum ferneren Verkehr nicht mehr als geeignet befunden hatte, ohne alle weiteren Feierlichkeiten statt. Der unter Leitung des Regierungs-Conducteurs Jung im Jahre 1842 begonnene Bau der neuen, auf 13 massiven Pfeilern von 64 Fuß Spannung ruhenden und 900 Fuß langen Brücke, wird als ein sehr gelungenes Bauwerk gerühmt, welches dem Baumeister alle Ehre macht. (Magdeb. Z.)

— In New-York fand am 13. Dez. ein Meeting von 200 deutschen Katholiken statt, welche ihre förmliche Lossagung von der römisch-katholischen Kirche beschlossen. Diese Bewegung scheint der Königschen in Deutschland ähnlich, wenn nicht durch diese veranlaßt. — Ein Amerikaner hat eine Art von kongreveschen Raketen für den Wallfischfang erfunden. Es sind dies Wurfgeschosse, welche im Bauche dieses Fisches plazieren und ihm den Tod geben.

— Barthold Senff, der witzige Leipziger Humorist, schlug einst in den „Freiwilligen“ vor, man solle doch auch Gastmahlzeiten nach Art der Theaterbesprechungen rezensiren, und meint, daß dann den Referenten vielleicht auch Freitische, wie dort Freibillets, abfallen könnten. Am Schlusse seines launigen Aufsatze giebt er folgende ergötzliche Probe. „Herr Gries, welcher stets darauf bedacht ist, seinen Gästen mit einer vorzüglichen Auswahl seiner Speisen aufzuwarten, hatte auch heute wieder für ein sehr reichhaltiges Repertoire Sorge getragen.“ (Folgt die Speisekarte ihrer ganzen Länge nach.) „Wenn wir an der salzreichen Bouillonsuppe bedeutende Längen nicht ungerügt lassen können, so nahm dafür der englische Rinderbraten unsere ungetheilte Aufmerksamkeit in Anspruch; wir erfreuten uns des kostbarsten Stückes; saftig und doch zugleich mürbe, wurde das Ganze von einer schönen braunen Sauce gewissermaßen eingerahmt, und wir vergaßen darüber die Nalsschmerzen, da wir leider zu spät eintrafen, um an diesem Gericht Theil nehmen zu können. Der Gurkensalat war sehr brav; der junge Spargel hölzerner als je; wir geben diesen dünnen jungen Mann auf“ ic.

### Handelsbericht.

**Breslau, 16. Januar.** Die Schwankungen, welche seit unserm letzten Berichte am Getreidemarkte stattgefunden, sind nicht erheblich. Inzwischen haben die Notirungen der auswärtigen Plätze sich so weit gehoben, daß die Preise nicht mehr überspannt zu nennen sind. Für den Export wird übrigens nichts gewonnen, da die Zufuhr nur gerade ausreicht, die Frage für den nöthigsten Bedarf zu befriedigen, und zunehmende Kauflust jedenfalls eine Preiserhöhung zur Folge haben würde. Wenn wir nun auch unter den obwaltenden Umständen die Hoffnung auf einen Absatz nach dem Auslande innerhalb der nächsten 6 Monate aufgeben müssen, so ist doch während dieser Zeit kein effektiver Mangel in der Provinz zu gewärtigen, indem bei den hohen Preisen der Consum augenscheinlich abgenommen, und zwar, wie man annimmt, deshalb, weil ein großer Theil der Consumanten aus Furcht vor einer bevorstehenden Noth sich beim Eintritt des Winters mit den nöthigsten Nahrungsmitteln außerordentlich stark versorgt.

Für weißen Weizen bezahlt man 85—93 Sgr., für gelben 82—92 Sgr., untergeordnete Qualität kauft man mit 70—80 Sgr.

Roggen ist fortwährend in guter Frage, beste Waare à 84—86 Pfund bedingt willig 83—85 Sgr., leichtere 78 bis 82 Sgr.

Von Gerste und Hafer kommen immer nur kleine Partien an den Markt; für erstere bewilligt man 55—60 Sgr., für letztere 34—37 Sgr.

In Kleesaat gewannen die Umsätze an Umfang; ohne daß dafür besonders günstige Berichte eingegangen, hob sich der Preis für beide Sorten in den letzten 8 Tagen vollkommen  $\frac{1}{2}$  Rtlr. pro Ctr. Feinste weiße ist 10—10 $\frac{1}{2}$ , mittel 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ , ord. 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{3}$  Rtlr.; feinste rote 9 $\frac{1}{2}$ —10, mittel 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ , ord. 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{3}$  Rtlr. zu notiren. Die gekauften Partien sind meist auf Spekulation genommen. Die Anfuhr von Delaaf will sich immer noch nicht mehr, ungeachtet die Vorräthe in den Händen der Produzen-

ten bedeutend anzunehmen sind; Kleinigkeiten von Rapsaat werden mit 83—85 Sgr. gern bezahlt. Rübsen kommen gar nicht vor.

Für Ruböl ist der Markt entschieden fester, loco ist 10 $\frac{1}{6}$  Rtlr. bezahlt und ferner Geld; auf Lieferung pro Februar würde 10 $\frac{1}{4}$ , auf spätere Termine 10 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  Rtlr. zu machen sein.

Süßseetheran angenehm, unter 9 $\frac{1}{2}$  Rtl. ist kaum anzukommen.

Von Spiritus ist der Vorrath so unbedeutend, daß wenn Käufer für Partien auftreten, der Preis sogleich einen Aufschwung nimmt, so hat sich bei vermehrter Frage der Preis wieder loco auf 13 $\frac{1}{2}$  Rtlr. gehoben; auf Lieferungen gingen die Käufer auf höhere Forderungen nicht ein.

Sind hat sich auf günstigere Berichte von Hamburg höher gestellt, doch war es zuletzt damit flauer; ab Gleich 5 $\frac{7}{12}$  nominell.

**Frankfurt, 11. Januar.** In einer gestern durch ein hiesiges Handelshaus ersten Ranges veranstalteten Zusammenkunft von Geschäftsleuten wurde die Uebereinkunft getroffen, daß, bis zur Vereinigung der bekannten Angelegenheit in Betreff der falschen Obligationen der span. 3pSt. inland. Schuld, vorerst alle dahier, sei es in Folge eines Kaufes oder im Prolongationsgeschäfte abzuliefernden Stücke des erwähnten Anlehens nur unter Anlegung des Pottschafes des abliefernden Hauses sollen angenommen werden müssen.

### Briefkasten.

Zurückgelegt wurde: 1) \* Berlin, 14. Januar; 2) \* Dresden, 14. Jan.; 3) Staat und Verfassung.

### COURS-BERICHT.

Breslau, den 16. Januar.

#### Geld- und Fonds-Course.

Holland. u. Kaiserl. vollw. Ducaten	96 Br.	95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss.	113 $\frac{1}{2}$ Gld.	
Louisd'or vollw.	111 $\frac{1}{2}$ Gld.	
Poln. Papiergeld u. Courant	96 $\frac{1}{8}$ bez. u. Gld.	
Wiener Banknoten	102 $\frac{1}{2}$ u. $\frac{7}{12}$ bez.	
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$ % p. C. 94 $\frac{1}{3}$ bez.	
Seehdl.-Präm.-Scheine	à 50 Thlr. p. C. 93 Br.	
Bresl.-Stadt-Obligat.	3 $\frac{1}{2}$ %	
dito Gerechtigkeits-Obligat.	4 $\frac{1}{2}$ % 94 $\frac{1}{4}$ Gld.	
Posener Pfandbriefe	4 $\frac{1}{2}$ % 101 $\frac{1}{2}$ Br.	
dito dito	3 $\frac{1}{2}$ % 91 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.	
Schles. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ % 97 $\frac{1}{2}$ bez.	
dito dito	Litt. B. 4 % 101 $\frac{1}{2}$ Br.	
dito dito	3 $\frac{1}{2}$ % 95 $\frac{1}{2}$ Gld.	
Polnische Pfandbriefe, alte,	4 % 93 $\frac{3}{4}$ Br.	
dito neue,	4 % 93 $\frac{3}{4}$ Br.	
Partial-Loose	à 300 Fl. 99 Gld.	
Bank-Certificate	à 500 Fl. 80 Br.	
Bank-Certificate	à 200 Fl. 17 Gld.	

#### Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A.	4 % p. C. 104 $\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
dito Litt. B.	4 % p. C. 97 Br.
Bresl.-Schweida.-Freib.	4 % p. C. 97 $\frac{1}{2}$ etw. bez.
dito dito Priorit.	4 % 95 Br.
Niederschl.-Märk.	p. C. Kl. 90 bez. u. Br.
dito dito Priorit.	5 % 100 $\frac{1}{4}$ bez. u. Br.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.)	p. C. 80 $\frac{1}{2}$ bez.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.)	Zus.-Sch. p. C. 93 $\frac{1}{2}$ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.)	Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Neisse-Brieg	Zus.-Sch. p. C. 66 Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	p. C. 76 $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch.	p. C. 76 bez. u. Br.

#### Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant	2 Mth., 140 Gld.
Hamburg in Banco	a vista, 151 $\frac{1}{4}$ Br.
London per 1 Pfd. Sterl.	3 Mth., 6. 21 $\frac{1}{8}$ Br.
Wien	2 Mth., 201 $\frac{1}{2}$ Br.
Berlin, a vista	100 $\frac{1}{8}$ Br.
Paris	2 Mth., 99 Gld.

#### Breslauer Getreidepreise vom 16. Januar.

	beste Sorte.	mittle Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen	94 Sgr.	87 $\frac{1}{2}$ Sgr.	70 Sgr.
Gelber Weizen	92	85	70
Roggen	85	82 $\frac{1}{2}$	79
Gerste	60	57	54
Hafer	38	36	34

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

### Danksagung.

Allen denjenigen Wohlthätern und Wohlthäterinnen, welche auf unsere Bitte vom 19. September v. J. das städtische Krankenhaus zu Allerheiligen durch Zuwendung von Leinwand zu Charpie und Verbänden mitdest unterstützt haben, fühlen wir uns gebrungen, zugleich im Namen der verpflegten armen Kranken, den wärmsten Dank hiermit auszusprechen.

Breslau, den 12. Januar 1847.

Die Direktion des Krankenhauses zu Allerheiligen.

### Bescheidene Anfrage.

Möchte die geehrte Direktion der Kosel-Oberberger Bahn nicht bald bekannt machen, wo und wann die Zinsen pro 1846 zu erheben sind?

Ein Actionair.

Hilarius, der 13te Januar!

Verschwiegenheit ist eine schöne Tugend! Mag ferner quälen sich, die — „junge Pathe“ — Jugend. „Gazetta 2.“







## Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau und Ratibor vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

### Sibylle, von Ida Gräfin Sahn-Sahn.

2 Bde. eleg. geh. 4. 7½ Sgr.

Nächst der Faustina dürfte unstreitig die Sibylle das bedeutendste Werk der Verfasserin sein. In dieser Weise haben selbst berühmte deutsche Gelehrte ihr Urtheil über diesen Roman abgegeben. **Alexander Duncker**, königl. Hofbuchhändler in Berlin.

Bei F. H. B. H. in Berlin erschien so eben und ist in Breslau und Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

### Gedichte von Franz Freiherrn Gaudy.

Herausgegeben von **Arthur Müller**.

35½ Bogen in 8. Preis elegant gebunden 2¼ Rthlr.

Einer weitem Empfehlung als der Anzeige ihres Erscheinens bedürfen wohl die Gedichte eines Mannes nicht, der durch seinen edlen Geist und seinen scharf ausgeprägten Charakter, nicht weniger aber durch sein unbefruchtetes Talent sich die allgemeinste Anerkennung erworben, und der mit Chamisso, Uhland, Lenau, Grün und andern Begabten zu den Lieblingen der deutschen Nation gehört.

Bei Alb. Förstner in Berlin erschien so eben, vorräthig in Breslau und Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

### Zahnärztliches Recept-Taschenbuch.

Eine Sammlung erprobter Arzneiformeln aus dem Gebiete der Zahnheilkunde

von **Carl Schmedicke**, prakt. Zahnarzt.  
Gr. 12. Broch. Preis 20 Sgr.

### Ueber Natur, Erkenntniß und Behandlung der Verkrümmungen.

Eine Reihe von Vorlesungen,  
gehalten im königl. orthopädischen Institute in London von **R. W. Lamplin**.  
Ins Deutsche übertragen von **Dr. Fr. Braniß**.  
Mit zahlreichen Holzschnitten. Broch. Preis 1 Rthlr.

Bei C. W. Offenbauer in Eilenburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock zu haben:

### Handbuch der Körpermessung.

Ein praktisches Handbuch für Zimmerleute, Tischler, Forstverwalter, Bauverwalter und Landwirthe; auch für Böttcher oder Fassbinder und Werkschulen, so wie auch für Unteroffiziere, welche bei der indirekten Steuerpartie eintreten wollen, bearbeitet von **Fr. Bechstein**.

Mit 16 in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Preis 7½ Sgr.

Die einfache und deutliche Darstellung und genaue Erläuterung durch die beigelegten Holzschnitte machen dieses Werkchen für die genannten Handwerks- und Geschäftsleute so wie Beamten, welche im Allgemeinen nicht einen gründlichen mathematischen Unterricht genossen haben, zu einem besonders lehrreichen und nützlichen, was auch bereits vielfach anerkannt wurde. Der Herr Provinzial-Steuerdirektor Landmann in Magdeburg hat es deshalb allen in seinem Departement beschäftigten Beamten zur Anschaffung angelegentlich empfohlen.

Für alle Stände und für alle Geschäfte.

Im Verlage von C. Wasse in Queblinburg erschien und ist in Breslau u. Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

### Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufträge, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamenten, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaraufstellungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von **Fr. Bauer**.  
Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in zehnter verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

### Ein vortheilhaftes Anerbieten für Aerzte.

Eine der ersten und besuchtesten orthopädischen Heilanstalten, in der gesegnetsten und gesündesten Gegend Deutschlands, welche nach den neuern Grundsätzen seit einer langen Reihe von Jahren sich der glänzendsten Erfolge erfreute, ist mit den zweckmäßigsten, neuesten und schönsten Gebäuden, so wie mit allen dahin gehörigen Einrichtungen und dem Inventarium, für den festen Preis von 35.000 Rthlr., wovon, wenn es gewünscht werden sollte, vielleicht ein Dritteltheil über die Hälfte der Kaufsumme stehen bleiben kann, von dem Besitzer wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Die Uebergabe könnte auf Verlangen sogleich erfolgen, damit das Ganze in ungehinderter Fortgange bleibe.

Diesem Herrn Aerzte, welche wirklich geneigt und in den Verhältnissen sein sollten, eine solche Anstalt, welche zeitlich so höchst zahlreich besucht wurde, zu übernehmen, werden gebeten, sich deshalb an Herrn Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokaten **Dr. Gustav Haubold** in Leipzig, in portofreien Briefen zu wenden, welcher zuvörderst die Güte haben wird, die nähere Auskunft darüber, gegen Erlegung der Copialien, zu geben.

### Für Hustende und Brustleidende

empfehle täglich frische Malz-, Althee-, Mohrrüben-, Carageen-, Isländischmoos-Bonbons und Wegewatte, für Brustleidende Zitronbonbons, sowie alle Arten Konditorwaren, nebst feinsten Nürnberger Lebkuchen und Chocolate im Einzelnen sowie zum Wiederverkauf äußerst billig, in vorzüglicher Güte  
**S. Czelliger**,  
Neuwallgasse Nr. 36, eine Stiege.

### Pariser Kunstmethode.

Nach dieser neuen Methode, welche hier noch nicht bekannt, werden alle Arten Handschuhe von Glace und Wachsleder, dänische und breschner, auch seidene Handschuhe gewaschen, so daß selbige in Reinheit und Glanz den neuen gleichen. Da ich mich nur kurze Zeit hier aufhalten werde, so bitte ich um gütigen Zuspruch.  
**Emilie Schmieder** aus Dresden, wohnt Dhlauerstr. Nr. 77, drei Echte, 2 Stiegen.

In der Buchhandlung **J. Urban Kern**,  
Zunkerstraße Nr. 7, ist wieder eingetroffen:

### Neuestes vollständiges Conversations-Lexikon.

Herausgegeben von

**Dr. O. E. B. Wolff.**

5 Bde. in 4. Leipzig bei Kollmann.

(Früherer Preis 13 Rthl.)

**Jetzt herabgesetzt auf 2¼ Rthl.**

### Warnung.

Um etwaigen Nachtheilen zu begegnen, bitten wir, Niemandem ohne unsere ausdrückliche Einwilligung für unsere Rechnung Kredit zu geben. **Breslau, 15. Januar 1847.**  
Der Kreis-Zustiz-Rath **Jüngling** und Frau.

### Ausverkauf

von Domino-, Schach-, Lotterie- und andern Gesellschafts-Spielen, Haar-, Kleider- und Zahnbürsten, Friseur-Kämmen, Pulverflaschen, Schrootbeuteln, Fischmessern, Sabeln, Schnupftabak-Dosen, Tabak-Beuteln, Stahl-, Bronze- und vergoldeten Uhrenketten, um hiermit zu räumen, zu Fabrikpreisen in der  
**Papier-Handlung**  
Dhlauer-Strasse Nr. 43.

**Der gänzlichste Ausverkauf**  
meines Moosbären-Lagers wird fortgesetzt. Unter den noch vorräthigen Sachen sind besonders eine große Anzahl echter französischer Schokolade a 13 u. 14 Sgr., halb-Schokolade a 9 Sgr., gute Caneloten und Citronen a 8 Sgr., große vollene Umhänge-Schächer a 1½ u. 1½ Sgr., kleinere biergleichen a 1½ Sgr., so wie eine große Anzahl Schiefer zu altschönerweise billigen Preisen u. s. w.  
**S. Perl jun.,**  
Schweibitzer Strasse Nr. 1.

### Pharmaceut Aubert's vegetabilisches Saarl,

a Flac. 4 Sgr.  
Da die Erfahrung gelehrt hat, daß das so beliebte echte Klettenwurzelöl durchaus zweck- und wirkungslos und vermöge der beigemischten wohlriechenden Oele höchst nachtheilig für das Haar ist, so habe ich an dessen Stelle, auf Anrathen eines hiesigen sehr geachteten Arztes, ein

**vegetabilisches Saarl**  
angefertigt, und kann der Wahrheit gemäß versichern, daß es, frei von äther. Oelen und andern schädlichen Beimischungen, zum gewöhnlichen Gebrauche, unbedingt jedem Oele und jeder Pomade vorzuziehen ist. — Für Breslau allein echt zu haben bei  
**A. C. Aubert**, Bischofsstr. Stadt Rom.

Ein hieselbst auf einer lebhaften Straße belegenes Haus, mit einer einträglichen Destillations-Anstalt, ist wegen Ortsveränderung des Besitzers für einen soliden Preis bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Carl Siegmund Gabriel** in Breslau, Herrnstraße Nr. 29.

**Thelungshaber** soll das, Gerber- und Breite-Strassen-Ecke, nächst der großen Warthe-Brücke sub Nr. 386/16 belegene Haus, mit einer Front von 59 Fuß in der Gerberstraße und 187 Fuß in der Breite-Strasse, aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück liegt unmittelbar am Warthe-Strome, und eignet sich, seiner in jeder Beziehung vortheilhaften Lage wegen, zu jedem Fabrik- und Kaufmanns-Geschäft. Näheres hierüber ist zu erfahren bei dem Kupferschmiede-Meister **Jo hann Werner I.** in der Gerber-Strasse Nr. 35.  
Posen, den 12. Januar 1847.

### Echte Braunschweiger Wurst

empfang und offerirt:  
**Carl Strafa**,  
Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

### Kapital-Gesuch!

4000 Thlr. a 5 pCt. Zinsen werden auf zwei neu gebaute auswärtig liegende Grundstücke, wo das suchende Kapital noch unter der Hälfte des gerichtlichen Taxwerthes zu stehen kommt, baldigst gesucht. Näheres hierüber Dhlauer Vorstadt, am Stadtgraben Nr. 26 c par terre.

### Glanz-Wichse,

chemisch geprüft und für gut befunden vom Herrn Professor **Dr. Fischer** in Breslau, empfehlen in Schachteln a 1 Sgr., 6 Pfennige und 3 Pfennige:  
**B. Bittner u. Comp.,** Kupferschmiedstr. 13.

### Marinirte Karpfen

a Pfd. 10 Sgr. empfehlen:  
**B. Bittner u. Comp.,** Kupferschmiedstr. 13.  
**Feine Fischbutter**,  
in Töpfe eingelegt, ist zu haben: Schmiede-Brücke Nr. 33, im Keller.

## I. S.

Conversations-Lexikon, 11 Bde. u. Splmtb. v. A. J. (Brockhaus) 1829. Hlfrzbb. Bdp. 15 Rthl. f. 5 Rthl. Menzel's Geogr. der Deutschen m. Kpfen. 7 Th. 4. eleg. Bdp. 20 Rthl. f. 3½ Rthl. Desgl. Geogr. Schlesiens m. K. 3 Thl. 4. Bdp. 8 Rthl. f. 1½ Rthl. Desgl. Chronik von Breslau m. Belagerung, 3 Bde. eleg. Bdp. 8½ Rthl. f. 2½ Rthl. Scriptores rer. Silesiacarum b. Samml. Schles. Geschichtschreiber v. A. Stenzel, 3 Thl. sauber 1839. 4. Bdp. 8 Rthl. f. 2½ Rthl. Wimmers Flora Silesiae m. K. 3 Vol. Hlfrzbb. 1829. Bdp. 4 Rthl. f. 1½ Rthl. Thiers Geschichte der franz. Revolution nach der 5. u. 2. u. 1838. 2 Bde. gr. 8. saub. f. 1½ Rthl. v. Poppe, natürl. Magie nach Wiegand, Philadelphia u. m. v. Abbild. Stuttgart 1839. 8. 6 Thl. sauber f. 2½ Rthl. Friedrich des Großen hinterl. Werke. 15 Thl. eleg. 8. Bdp. 8 Rthl. f. 2½ Rthl. Die Katedischkunst v. Ernst Thierbach, 2. u. Leipzig 1833. 8. 5 Bde. Bdp. 3½ Rthl. f. 1½ Rthl. verkauft **P. Herwig**, Schuhbrücke 27 im Leuckart'schen Hause. Kauff auch Bücher und Kunstfachen.

Sowohl unsern vollständigen **Russkaien-Leih-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

**Bibliothek**  
können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.  
**F. C. C. Leuckart** in Breslau,  
Kupferschmiedstraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

### Für Blumenfreunde.

Genötigt, meinen Garten blumistisch zu nützen, kann ich eine Auswahl schöner, von mir selbst kultivirter Schmuckblumen in Pflanzen und Samen empfehlen: 1) **Georginen**, von denen ich einen modernen Flor ersten Ranges von über 300 Sorten halte, 12 Sorten von 1 Rthl. bis 3½ Rthl., 100 S. zu 8, 10 und 12 Rthl. 2) **Fuchsin** von 84 Sorten, dabei die neuesten großblumigen, hellen und bunten, 12 S. 25 Sgr. bis 2 Rthl., 25 S. 2 Rthl. bis 3½ Rthl., 50 S. 5 Rthl. 3) **Verbänen** 12 S. zu 25 Sgr. bis 1 Rthl. 4) **Tropfnelken** (von 380 schönen Sorten) 12 S. mit Namen und Beschreibung 1 Rthl., 60 S. 5 Rthl. Rummel per Dbd. 15 Sgr. **Land-Nummernelken** (Aer Rang) per Dbd. 4½ Sgr. Außerdem: Erdbeeren (neueste englische in 9 S.), Topfrosen, Löwenmaul, Akelei, Bullis, Delphinium, Epheu (neuer, rasch wachsend), Pelunien, Phlox, Gladiolen, Dralis u. s. w. billigt. — **Blumenjamens**: 12 S. 5 Sgr., 25 S. 12½ Sgr., 50 S. 1 Rthl., 20 S. gef. Rosen, Iwerg- und Camellien. **Balsaminen** 20 Sgr., 17 S. prächtige **Hahnenkamm** (auch fürs freie Land) 15 Sgr. 16 S. schönste **Löwenmaul** 15 Sgr. 15 S. dicht gef. niedrige **Mitternachts** 10 Sgr., dergl. Mischung per Loth 4 Sgr. 14 S. **Petunien** 15 Sgr. 24 S. schönste **Akelei** 15 Sgr. **Topfnelken-Samen** in reicher Mischung 100 S. 7½ Sgr., desgl. bloß gelbgrünliche 100 S. 10 Sgr., desgl. mit Beschreibung der Mutterelken 100 S. 15 Sgr. **Land-Nummernelken** 100 S. 2½ Sgr., 500 R. 10 Sgr. Gef. **Gartenelken** per Loth 20 Sgr.

Einen statt Abschrift gedruckten Katalog, einen Bogen stark, sende ich auf frankirte Briefe oder Aufträge, die ich franko und baar erbitte, sofort kostenfrei zu. Bei Pflanzen bitte ich, etwas für das Ristchen beizufügen.  
Rottwig bei Raumburg am Bober in Schl. im Januar 1847.

**Sonntag, Pastor.**

Ein Weingeschäft, welches schon wegen seiner Lage die größte Rentabilität verspricht, ist mit sämtlichen Beständen sofort käuflich zu überlassen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Briefe unter der Chiffre „Tolay“ poste restante Breslau erteilt.

**Ein Apotheker-Gehülfe**,  
wo möglich der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April d. J. ein gutes Engagement; auch ein Lehrling wird gesucht. Portofreie Anfragen sub O. N. werden in der Drogerie-Handlung **Adolf Koch** in Breslau befördert.

Bei der stattgehabten Verlegung des Gendarmen Herrn **Hübner** von Breslau nach prauenitz sagen die Unterzeichneten im Namen der Gemeinden **Rosenthal** und **Ellenthal**, demselben für seine bewiesene unermüdete Thätigkeit ihren aufrichtigen Dank.  
**Wielisch. Siebeneicher.**

Ein junger verheiratheter Mann aus anständiger Familie, welcher die Dekonomie auf einem bedeutenden Gute erlernt, und zur Zeit unbeschäftigt ist, wünscht gegen freie Station und freundliche Behandlung die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Auch würde seine Frau sich gleichzeitig der Milchwirtschaft und häuslichen Dekonomie, mit welchen Branchen sie vollständig vertraut ist, gern unterziehen. Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

**Ein offenes Gewölbe nebst Comtoir**,  
mit großen Schaufenstern, sehr gut gelegen, weist nach das Anfrange- und Adress-Bureau im alten Rathhause.



Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Hefen (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2 1/2 Sgr. Vorräthig bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und **Oppeln**, in Briesg bei **Ziegler**.

### Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichte werden die unbekannten Erben:

- 1) der am 27. Februar 1838 zu Zauschendorf bei Namslau mit einem Nachlasse von 2 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. verstorbenen ver-wittweten Erzeid, Johanna geborenen Kofott;
- 2) des am 24. Mai 1841 mit einer Verlassenschaft von 2 Rthl. 5 Sgr. 7 Pf. verstorbenen Soldaten Paul Kopla aus Erdmannshein, Kreuzburger Kreises;
- 3) der am 19. Januar 1842 zu Rachtisch bei Neumarkt mit einer Verlassenschaft von 11 Rthl. 28 Sgr. 1 Pf. verstorbenen ver-wittweten Anna Rosina Hecker;
- 4) der am 13. Oktober 1841 zu Deutsch-Marchwitz, Namslauer Kreises, mit einem Nachlasse von 36 Rthl. 14 Sgr. 2 Pf. verstorbenen unverehelichten Dienstmagd Bertha Cy;
- 5) der im Jahre 1843 in Namslau mit einem Nachlasse von 4 Rthl. verstorbenen ver-wittweten Häusler Scupin;
- 6) der ver-wittweten Maria Zielonkowsky, welche am 19. Januar 1844 zu Wallendorf bei Namslau, mit einer Verlassenschaft von 3 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf. verstorben ist;
- 7) der am 6. Dezember 1844 zu Dzielgitz, Namslauer Kreises, mit einem Nachlasse von 6 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf. verstorbenen ver-wittweten Juliane Patriock;
- 8) der unverehelichten Theresia Kasper, welche am 24. Dezember 1844 mit einer Verlassenschaft von circa 60 Rthl. zu Hermdorf, Glatzer Kreises, verstorben ist;
- 9) der am 15. Januar 1835 zu Raubden, mit einem Nachlasse in Forderungen, zum Nominal-Betrage von 4970 Rthl. bestehend, verstorbenen ver-wittweten Generalin von Linstow, Henriette, geborenen Frein v. Lüttwig, früher ver-wittwete gewesenen Landrätin v. Serbensky;
- 10) des am 29. Mai 1844 hieselbst mit einem Nachlasse von 13 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf. verstorbenen Fräuleins Marie Ottilie Helene von Heims;
- 11) des pensionirten Leutenants Heinrich Adolph Wilhelm von Stutterheim, am 28. März, und seiner Ehefrau Elisabeth, geborenen Nowak, am 6. April 1843 mit einem gemeinschaftlichen Nach-lasse von ungefähr 20 Rthl., zu Habelschwerdt verstorben;
- 12) der am 14. März 1845 hieselbst mit einer Verlassenschaft von circa 24 Rthl. verstorbenen ver-wittweten Kreis-Sekretär von Michaelis, Johanna, geborenen Conrad, und
- 13) des am 6. Januar 1845 zu Rothschloß, Kreis Nimptsch, mit einem Nachlasse von 97 Rthl. 23 Sgr. verstorbenen Auszüg-lers Johann Gottlieb Hagedorn;

hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

**den 16. September 1847 Vormit-tags 10 Uhr** vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referen-darius Fiederici in dem Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandes-Gerichts an-stehenden Termine zu melden und sich als Erben zu legitimiren, widrigenfalls der Nach-lasse dem sich meldenden und legitimirenden Erben, beim Ausbleiben eines solchen aber dem königlichen Fiskus oder dem sonst dazu Berechtigten verabfolgt werden wird.

Breslau, den 31. Oktober 1846.  
Königliches Oberlandes-Gericht.  
Erster Senat.

### Steckbriefs-Widerruf.

Der hinter dem Seiffensiedergesellen Theo-dor Michalsky aus Hundsfeld vom 26. Juni 1846, von dem Gericht der Stadt Hundsfeld erlassene Steckbrief, hat durch die stattgesun-dene Verhaftung des Inhafteten Michalsky seine Erlebigung gefunden.

Breslau, den 12. Januar 1847.  
Königliches Inquisitionator.

### Bekanntmachung.

Behufs Einrichtung des Fischmarktes am Ober-Ufer zwischen der kurzen Oder-Brücke und der Einmündung der Oderstraße, sollen die betreffenden Arbeiten und die Lieferung der erforderlichen Materialien öffentlich aus-geboten werden. Termin dazu wird

Dinstag den 19. d. M. Vorm. 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierdurch anberaumt und gleichzeitig bemerkt, daß An-schlag und Zeichnung so wie die Bedingungen in der Dienerschaft ausgelegt sind.  
Breslau, den 10. Januar 1847.  
Der Magistrat  
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf des von den Kammerreigütern gelieferten Sinsgetreides, bestehend in

126 Scheffel 5 1/2 Mehen Weizen,  
267 = 8 1/4 = Roggen,  
291 = 6 = Hafer,  
haben wir auf den 18ten d. Mts., Vor-mittags 11 Uhr, in dem städtischen Mar-stallgebäude auf der Schweidnitzerstraße einen Termin anberaumt; die Verkaufsbedingungen sind in unserer Rathsbienersliste einzusehen.  
Breslau, den 5. Januar 1847.  
Der Magistrat  
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

### Publikandum.

Eine ohnweit der Stadt Jarocin, Miesz-kow und Zerkow im Pleschener Kreise, auf einer frequenten Straße und in einem bedeutendem Kirchspiel belegene **Gastwirthschaft** nebst 35 Morgen Ackerland, incl. 5 Morgen grasreichen Wiesen, ist aus freier Hand durch den Eigenthümer in Wiskowia bei Jarocin zu verkaufen und zu Johann d. J. zu über-geben, und es können sich daher bei demselben Kaufstutige alsbald persönlich oder mit frankirten Briefen melden.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit diesesfalls ergangener Ver-ordnungen des Königl. Hohen Appellations-Gerichts zu Dresden als Lehnhof, soll auf den Antrag der Herren Vormünder des un-mündigen Felix Albert Joachim Karl Ernst v. Thümen mit freiwilliger Subhastation des, diesem letzteren nach aufgehobener Fiktio-Commisqualitat zugehörigen, im Amtsbezirke Dresden gelegenen Erb- und Allodialgutes Pesterwitz sammt Zubehör verfahren werden.

Der Vormund des Besizers hat sich be-reits anheißig gemacht, das besagte Gut mit den dabei befindlichen Steintohlenlagern ohne Inventarium für die Summe von 50,000 Thaler, und mit Gewährung der Inventarientaxe nach Höhe von 1577 Thlr. 22 Sgr. auch übernommene Auseinanderlegung mit dem bisherigen Pächter des Gutes ohne Zuthun des Besizers, in der Masse selbst käuflich anzunehmen, daß, wenn bei einer vor allen Dingen zu veranstaltenden freiwilligen Subhastation ein höheres Gebot nicht zu er-langen sein sollte, er an dieses Gebot gebun-den bleiben wolle.

Ihren erhaltenen Auftrage gemäß ist nun-mehr vom unterzeichneten Königl. Justizante der 26. Januar 1847

als Bietungstermin anberaumt worden, und es werden deshalb etwaige Kaufstutige, welche ein höheres Kaufspreitum, als die, nach Obi-gem, dafür bereits offerirte Summe, zu bie-ten und den sonst gestellten, beziehentlich vom Königl. Hohen Appellations-Gericht zu Dres-den approbirtten Verkaufsbedingungen sich allenthalben zu submittiren gesonnen sind, hierdurch vorgeladen, gedachten Tages des Vormittags von 12 Uhr an Ort und Stelle, in Pesterwitz selbst persönlich zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit gehörig nachzuweisen und zum Bieten sich anzubieten, hierauf aber, nach Verfluß der zwölften Mittagsstunde, ihre Gebote, und zwar beziehentlich zu-vörderst für die vorhandenen Kohlenlager, sodann für das sonstige Immobilien, endlich aber für Beides vereinigt, zu eröffnen und, daß dem-jenigen, welcher das höchste, den bereits offe-irten Kaufpreis übersteigende Gebot behält, auch den zehnten Theil der Kauf-Summe sofort erlegt, oder genügend sicherstellt, und sich sonst allenthalben den vorbehaltenen Ver-kaufsbedingungen gemäß bezieht, die selbige-botenen Realitäten werden zugeschlagen wer-den, gewärtig zu sein.

Die ungefähre Beschreibung und gerichtliche Taxen des ganzen Grundstücks, so wie das Verzeichniß der aufstehenden Gerechtigkeiten, Nutzungen und Oblasten, ingleichen der Be-dingungen, unter denen der Verkauf stattfinden soll, ist aus den Beilagen, welche den, unter hiesigem Amtshause und an Gerichtsstelle zu Pesterwitz aushängenden Subhastations-Patenten appendicirt sind, des Mehreren zu ersehen, und können übrigens die über die vorhandenen Steintohlenlager hier befindlichen Risse, die über die Berechtigungen und Be-lastungen des Gutes ergangenen Gerichts-akten und der ausgestellte Kanzeilechein in hiesiger Amtsexpeditio den sich Anmelnden jederzeit zur beliebigen An- und Durchsicht vorgelegt werden.

Schließlich wird bemerkt, daß der Areal-gehalt des Gutes Pesterwitz, nach der Landes-vermessung, einen Flächenraum von 162 Ackern 138 □ Ruthen (den Acker zu 300 □ Ruthen Leipziger Maas, gerechnet) an Feld, Gärten, Holzung, Weinberg, Wiesen und Hütung um-faßt, ferner daß das besagte Gut nur eine kleine Meile von hiesiger Haupt- und Resi-

denzstadt entfernt, am nordwestlichen frucht-baren Saume des Plauen'schen Grundes, zum Theil unmittelbar an diesem gelegen ist, so wie daß dessen Fluren und Anlagen die reizendste Einsicht in den Plauen'schen Grund, und ein seltenes Panorama in bedeutender Höhe über Dresden und Umgegend, die Säch-sischen Schweiz, nach dem Erzgebirge, der Meißener Gegend, dem Elbthal zc. darbieten, wodurch solche den schönsten Punkten der Dresdener Gegend sich anreihen.  
Königl. Justizamt Dresden. 1. Abtheilung.  
Am 25. November 1846.  
Pechmann.

### Auktion.

Am 18. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in Nr. 10 Kupferschmiedestraße, Comptoir-Litensilien, als: Pulte, Repositorien, Zähl-tische zc. versteigern.  
Maunig, Auktions-Kommissar.

### Auktion.

Am 18. d. M., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 19 Kirchstraße, wegen Verlegung eines Beamten, Möbel und diverse Hausgeräte ver-steigern. Maunig, Auktions-Kommissar.

### Auktion.

Am 19. d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße, den Nachlaß des Uhrmacher Gerlach, bestehend in Präciosen, Silberzeug, Uhren, Werkzeugen, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Möbel und Hausgeräthen, öffentlich versteigern.  
Maunig, Aukt.-Kommissar.

### Samen-Verkauf.

Auf dem Rittergute Lüttgenzias bei Mät-tern im Magdeburgischen werden auch in die-sen Jahre wieder nachstehende Sämereien zu den bezeichneten Preisen abgegeben:

- 1) **Riesenstaudenroggen**, durchschnittlich 16 Scheffel Ertrag vom Morgen, pro Scheffel incl. Emballage acht Thaler. Ein Scheffel genügt zur Bestellung von drei Magdeb. Morgen.
- 2) **Maïs**, durchschnittlich zwei Wispel Er-trag vom Morgen, pro Scheffel incl. Emballage acht Thaler, auch in halben und viertel Scheffeln abzulassen. Ein Viertel genügt zur Bestellung von einem Magdeb. Morgen.
- 3) **Weiße Lupinen** zur Saat und Grün-düngung pro Scheffel incl. Emballage vier Thaler. Auf einen Magdeb. Morg. ein Scheffel Aussaat.

Bestellungen hierauf werden hier am Orte oder von dem Kaufmann C. R. Böhmer in Burg entgegengenommen und von letzterem prompt entweder per Fracht oder Eisenbahn expedirt.  
Lüttgenzias, im Januar 1847.  
v. Blotho.

### Ein Privat-Theater

mit den verwenbarsten Dekorationen: Zim-mer, Stadt und Wald nebst Verlegestücken und allem Zubehör, durchweg gut erhalten und mittelft eines vollständigen Podiums in jedem Saale leicht aufzustellen, steht zum bil-ligen Verkauf und erbittet man sich etwaige Anfragen portofrei unter der Chiffre H. I. Reuschestraße Nr. 54, drei Stiegen hoch.

Ich fordere den Herrn Justiz-Commissarius **Proßke** in Grottkau hiermit auf, mir über Verlauf des Prozesses, zu welchem ich ihm im April 1846 Vollmacht ertheilte, Nachricht zu geben, da meine fünf frankirten Schreiben an ihn bis jetzt ohne Antwort geblieben sind.  
Brieg, den 8. Januar 1847.  
C. G. Kaltenbrunn.

Ein junger Mann ertheilt Privat-Stunden im Elementar-Unterricht gegen ein mäßiges Honorar. Näheres Nikolaistraße, gelbe Marie, beim Feringer Herrn **Geisler**.

### Anzeige.

Einem Candidaten, Gymnasialen oder sonst anständigen Individuo ist eine bequeme Woh-nung und Bedienung sofort nachzuweisen auf der Gartenstraße im L e s e n - Hause Nr. 34 b auf gleicher Erde rechts.

**Handlungslehrlinge von auswärts**, so wie **Ökonomeleuten** auf große Güter werden gesucht durch das Commis.-Compt. des **C. Berger**, Bischofsstr. Nr. 7.

Offenes Unterkommen. Eine **Kammer-jungfer** findet durch mich sofort eine gute Anstellung bei einer Landherrschafft.  
Tralles, Schuhbrücke 66.

Eine Scheune von Bindwert, 120 Fuß lang, 37 Fuß tief, steht in Krishanowis bei Bres-lau zum Verkauf und ist das Nähere dar-über durch den Wirthschafts-Beamten daselbst zu erfahren.

### Israelitisches Handlungs-Diener-Institut.

Montag den 18. Januar Abends 8 Uhr  
erster Vortrag des Hrn. Dr. Honigmann.

### An C. B.

Deinen Brief vom 6ten, mit Poststempel 10/1 aus Breslau, habe ich erhalten. Komm zu mir oder gib mir einen Ort an, wo ich selbst oder ein Brief von mir Dich sicher tref-fen kann; ich verspreche Dir hiermit, daß jedes Hinderniß, welches Dir im Wege liegt, durch mich allein beseitigt werden soll.  
L., den 13. Januar. D. D. S.

### Fürstengarten.

Heute Sonntag, den 17. Januar Militär-Horn-Concert im obern Saale.

### Im Weiß-Garten.

Heute, Sonntag den 17. Januar:  
**großes Konzert**  
der **Breslauer Musikgesellschaft**.  
Zur Aufführung kommt auf Verlangen: Der

**Carneval von Venedig**  
für die Violine von Ernst.  
Mittwoch den 20.: 14tes Abonnement-Konzert.

### Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 17. Januar:  
**Großes Konzert.**  
Zur Aufführung kommt:

**Die Allirten**, Potpourri von Haffé.  
Entree der Herr 2 1/2, die Dame 1 Sgr.

### Kapital-Gesuch.

6000 Rtl. à 5 pSt. werden auf ein am Ringe gelegenes Haus, gegen genügende Si-cherheit gesucht. Anfrage: und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### 6000 Reichsthaler

werden zu einer pupillarisch sicheren Hypothek von Johann d. J. ab gesucht. Näheres beim Gastwirth Kärger, Reuschestraße Nr. 45, im rothen Hause zu erfragen.

**Einwohning des Ruffen-Gau-blistements zu Marienau Nr. 4**  
(genannt zum Schloßchen).

Da ich bereits das oben genannte Lokal eröffnet habe und dieses Sonntag den 17. d. M. einweihen werde, wobei Flügel-Concert statt-finden wird, so verfehle ich nicht, dieses einem hochgeehrten Publikum mit der ergebenen Bitte anzuzeigen, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, da ich stets für gute Spei-sen und Getränke, als auch prompte Bedie-nung bestens gesorgt habe.

### Hempfer, Cafetier.

Bei einer achtbaren Wittve können sogleich oder zu Oftern einige Kinder unter soliden Bedingungen in Pension genommen werden. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 35, eine Treppe.

Auch ist für eine anständige Dame ein freund-liches Stübchen daselbst abzulassen.

Ein junger, im Spezerei-Geschäft routinir-ter Mann kann als Theilnehmer in ein sol-ches eintreten, und find hierzu nur 4 bis 500 Rthl. erforderlich. Das Nähere ist zu erfahren **Bischofsstraße Nr. 3 beim Wirth**.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung mit Schreibereien. Näheres Büttnerstraße Nr. 23, beim Haushälter Herrn **Heinze**.

Ein Mädchen, im Pug und Weisnähen ge-übt, sucht Beschäftigung; Ohlauerstraße Nr. 4, im Hofe, 2 Treppen, zu erfragen.

### 3500 Rthl.

Mündelgelder sind zum 1. April d. J. aus-zuliefern. Das Nähere ist in den Nachmittags-Stunden beim Stadtgerichts-Rath **Schwartz**, Nr. 14 an der Kreuzkirche, zu erfragen.

Flüchtige Hauslehrer, Gouvernanten, Wirth-schaftsbeamten, Förster, Gärtner und Wirth-schafterinnen empfiehlt das Commissions-Com-toir **C. Berger**, Bischofsstraße Nr. 7.

**Der gänzliche Ausverkauf**  
des **Mode-Waaren-Lagers**,  
Schweidnitzer Straße Nr. 51, in Stadt Ber-lin, wird fortgesetzt, und sind schwarze Taffte und Moirés, bunte Seidenzeuge, wollene Kleiderstoffe und Umschlagentücher, so wie für Herren Buxskins, Westen, Shawls, seidene Hals- und Taschentücher in größter Auswahl noch vorräthig.

### Kanarienvögel.

1- und 2-jährige, vorzüglichen Schlags, sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren Odervorstadt am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.



**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist eine große Baude am Ringe; das Nähere Weidenstraße Nr. 22 eine Stiege zu erfragen.

Breitestraße Nr. 41 ist der zweite Stock bestehend aus 4 Stuben, Kabinett und Kochstube, ganz oder getheilt zu vermieten.

**Zu vermieten**  
ist eine Wohnung für 50 Rthl., Messerstraße Nr. 26, und Fern. Oftern zu beziehen.

Zu vermieten und sofort zu beziehen sind Blücherplatz-Gle in drei Nothen im zweiten Stock drei Stuben, im Ganzen oder getheilt, möblirt; Näheres daselbst.

**Zu vermieten**  
ist Blücherplatz Nr. 6—7, im weißen Löwen, eine Wohnung von zwei Stuben, Entree und Küche, so wie ein kleines Verkaufsgewölbe; beides bald zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Gut möblirte Quartiere sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

**Zu Oftern zu vermieten**  
eine Parterre-Wohnung und eine 2te Etage Tauenzienstraße Nr. 31 b. zum Kometen.

Bald oder auch Oftern zu beziehen sind Agnesstraße zwei herrschaftliche Wohnungen von 5 Piecen par terre und im ersten Stock. Näheres Gartenstraße Nr. 34 beim Wirth.

**Tauenzienplatz Nr. 3**  
ist die erste Etage zu vermieten und von Oftern d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst bei Moriz Hauser.

**Wohnungen**  
von 2 und 3 Stuben, Kföve und Beigelaß sind Friederichstraße Nr. 4 (an der Schweidniger Thor-Arce) zu vermieten und Oftern zu beziehen. Näheres daselbst im 2ten Stock links.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen eine Wohnung von 3 Stuben, Kföve, Küche und Beigelaß. Das Nähere Mathiasstraße Nr. 66 beim Wirth.

**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist Mathiasstraße 64 eine Wohnung, eine Stiege vorn heraus und eine par terre, hinten heraus, für eine einzelne Person.

Zu vermieten Klosterstraße Nr. 39, erste Etage, sofort oder Termin Oftern eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör.

Während der Dauer des Landtages sind Hintermarkt Nr. 2, 2te Etage, zwei sehr gut möblirte Zimmer, im Ganzen oder auch einzeln zu vermieten.

**Zu vermieten**  
und bald zu beziehen, 1 oder 2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt.

Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Comptoir der Eisenhandlung.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben ist Paradiesgasse 24 (Dhl. Vorstadt) zu vermieten.

**Auf Termin Oftern**  
zu vermieten, auch sogleich zu beziehen, sind Tauenzien-Strasse Nr. 31B, genannt zum Jupiter, noch einige Wohnungen von 3, 4 und 5 Piecen, mit allem Beigelaß, so auch Gartenbenutzung. Das Nähere daselbst bei **Jäckel.**

**Wohnungen**  
zu 3 und 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß sind noch zu vermieten Tauenzien- und Bahnhofstraßen-Ecke zur Lokomotive.

**Zu vermieten**  
ist Neuenweltgasse Nr. 42 der erste Stock.

**Während des Landtages**  
sind in dem herrschaftlichen Hause Wallstraße Nr. 10, vis-à-vis dem Ständehause, im 1ten und 2ten Stock elegant möblirte Zimmer zu vermieten. Das Nähere daselbst links.

**Eine möblirte Stube**  
für einen oder zwei einzelne Herren ist zu vermieten Altbüßerstraße Nr. 24, 2 Stiegen hoch.

Zwei freundliche Stuben, auch einzeln, die Aussicht nach dem Ringe, sind mit oder ohne Möbel, wegen plötzlicher Verlegung sofort billig zu vermieten. Näheres Büttnerstr. 25. bei Pavel.

Ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stock zum 1. Februar, und 2 Stuben mit Stubenkammer, Küche und Keller zu Oftern zu beziehen: Schmiedebrücke 37 bei Kiener.

Für die Dauer des Landtages ist Junkernstraße Nr. 33, 2 Treppen hoch, ein freundliches Zimmer zu vermieten.

**Während des bevorstehenden Landtages**

sind in der Dhlauer Vorstadt, an der äußeren Promenade, Stadtgraben Nr. 26c., in dem neugebauten Hause ein bis sechs möblirte Zimmer nebst Bedientengelaß, nöthigenfalls mit Stallung und Wagenplatz zu vermieten.

**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist die halbe dritte Etage Neue Schweidnigerstraße Nr. 4 a.

**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist die halbe dritte Etage neue Schweidnigerstraße Nr. 4 a.

**Im Hermanns-Hofe in der Bahnhofstraße** sind Mittelwohnungen nach der Sonnenseite zu, von 60 bis 100 Thalern zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

**Zu vermieten, Johann zu beziehen,** Dhlauerstraße Nr. 42, der erste Stock, mit oder auch ohne Stallung und Wagenremise; Näheres in der Bäckerei daselbst.

**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist Friedr.-Wilhelms-Straße 61 der erste Stock, bestehend in vier freundlichen Stuben, Kochstube nebst Zubehör und Gartenbenutzung. Näheres par terre.

**Zu vermieten**  
und Oftern zu beziehen ist Ring Nr. 10 und 11 ein Quartier im zweiten Stock und das Nähere beim Hauseigentümer daselbst zu erfragen. Auch ist ein Gewölbe daselbst sofort zu vermieten.

Während der Dauer des Landtages sind Herrenstraße Nr. 29 in der zweiten Etage zwei an einanderstoßende gut möblirte Zimmer im Ganzen, oder auch einzeln, zu vermieten.

**Sofort ist zu verkaufen:**  
ein Billard nebst Zubehör, alles im besten Zustande, nebst 7 Gebett Betten. Näheres Neumarkt Nr. 16 beim Tischlerm. Peuckert.

Ring Nr. 4 ist der 3te Stock, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten, und sofort oder kommende Oftern zu beziehen.

**Gut möblirte Zimmer**  
sind für jede beliebige Zeit nebst Stallung zu vermieten Albrechtsstraße Nr. 39, gegenüber der königl. Bank, bei Funke.

**Für die Dauer des Landtages**  
sind Blücherplatz-Gle in den 3 Nothen in der ersten Etage 3 möblirte Zimmer zu vermieten.

**Waldfamen,**

und zwar:  
Fichten à Pfd. 6 Sgr. bei Abnahme von  
Weißbuchen à Pfd. 2 1/2 Sgr. 500 Pfd. 10 %  
Eichen à Pfd. 2 1/2 Sgr. von 1000 Pfd.  
Korfbuchen à Pfd. 3 Sgr. 20 % billiger.  
von besser Qualität verkauft:

Das Graf Renardsche Forst-Amt zu Groß-Strehlitz.

Bei dem Dominium Brandschlag, an der Oder bei Auras, stehen 100 Stück Bau- und Schirr-Eichen, wie auch Rüsten und Weißbuchen zum Verkauf.

**Bock-Verkauf.**

Aus meiner Stamm-Schäferei zu Hennesdorf, werden vom 16. huj. ab, eine Partie Sprungböcke, in meinem Hause, Tauenzienplatz Nr. 2, in Breslau, zum Verkauf gestellt. Für diejenigen Herren, denen meine Schafheerde noch nicht näher bekannt sein sollte, bemerke ich, dass deren Wollse stets mit 123 bis 136 Rthl. pro Zentner, ohne Nebenbedingungen, verkauft worden ist. Breslau, im Januar 1847.

v. Weigel.

Bei dem Dominium Niklasdorf, Kreis Strehlen, ist der Bockverkauf Mittwoch u. Sonnabend. In Groß-Binz bei Jordansmühl stehen eine Partie reichwolliger schlichter Sprungböcke. Beide Heerden sind frei von allen Erbübeln, wofür Gewähr geleistet wird.

**Schafvieh-Verkauf.**

Auf dem Dominium Hausdorf, Kreis Neumarkt, stehen 100 Stück zur Zucht taugliche Schaf-Muttern, sowie eine Anzahl Sprungstähre zum Verkauf bereit. Die Gesundheit der Heerde hat sich jederzeit bewährt und wird dafür Garantie geleistet.

**Butskin-Handschuh**

in bester Qualität, zeigt zu herabgesetzten Preisen ergebenst an:  
**F. Gerlach,** Handschuhfabrikant, Schmiedebr. 21, neben dem goldenen Zeyher.

**Ein Spezerei-Geschäft,**  
auf einer Hauptstraße und gut gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers, zu überlassen. Näheres auf freie Anfragen unter A. B. 15 poste restante Breslau.

**Birkene Bohlen**  
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:  
**H. Dittich,** Mathias-Strasse Nr. 5.

**Für 2 Knaben,**

welche Breslauer Schulen zu Oftern besuchen, wird in der Nähe der Realschule unter guter Aufsicht (Anpreisungen unterlassend) ein Pensionat nachgewiesen. Auf frankirte schriftliche Anfragen wird man im Comptoir, Junkernstraße Nr. 5, gern befeiden.

Ein eiserner Koch- und Bratofen ist zu verkaufen Kupferschmiede-Straße Nr. 42 im dritten Stock.

Trockenes und gutes Hart-Gebundholz steht fortwährend auf dem Lissaer Holzhohe bei Breslau zum Verkauf.

Eine sehr große Auswahl Ball- und Gesellschafts-Roben in Balzorne, Gaze Cleopatra, brochirte Mull, franz. Mouffeline und Watiste empfing und offerirt einer geneigten Beachtung.

Halbwollene Kleiderstoffe, Mouffeline de Laine und gemusterte Camlotts verkaufe ich, um bis zu meiner Geschäfts-Lokal-Veränderung, die im März d. J. stattfindet, gänzlich zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

**A. Weisler,**

Schweidniger Straße Nr. 1, Eingang im Hause.

**Fertige Hemden**

von reiner Leinwand, gut und sauber genäht, pro Stück von 16, 18, 20, 22 1/2 bis 25 Sgr., Oberhemden mit Chemisettes etc. von 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 bis 5 Thlr., sowie Unterbeinkleider zu 20, 22 1/2 bis 25 Sgr., und Damen-Regligée-Unterjäckchen mit Spiger Befest, für 25 Sgr. empfiehlt in großer Auswahl

**Herrmann Gumpert,**

Schmiedebrücke Nr. 17, zu den vier Löwen.

**Wilhelm Arndt und Comp. in Breslau,**

Altbüßerstraße Nr. 6,

verabreichen das Verzeichniß für das Jahr 1847 von meinen selbst gebauten Gemüse-, Feld-, Garten-, Holz- und Blumen-Saamen gratis, und nehmen Bestellungen zur promptesten Ausführung darauf an. —

**Martin Grashoff,**

Kunst- und Handelsgärtner in Queblinburg.

**M. Fraas und A. Tschscher,**

Ring Nr. 15, erste Etage,

empfehlen ihr jetzt vollständig assortirtes Lager von Dresdener Damenschuhen, zu den bekannt billigen Preisen, und machen besonders auf weiße und schwarze Atlaschuhe, so wie auf alle Arten Winterschuhe aufmerksam.

**Bremer**

**Napoleons-Cigarren,**

100 Stück à 15 Sgr., empfangen neuerdings: B. Wittner u. Comp., Kupferschmiedstr. 13.

**Masken-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Masken-Garderobe mit neuen eleganten Charakter-Anzügen, sowie auch mit Dominos neuerer Façon vergrößert habe, demzufolge die ergebene Bitte, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Breslau, den 17. Jan. 1847.

**F. Sachs** in den 7 Churfürsten, Ring Nr. 8.

**Gasthof-Verkauf.**

Ich bin genehmigt, meinen Gasthof, genannt zum gelben Löwen, Oberstraße Nr. 23 in Breslau, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Landek.

**Ballkleider,**

in weiß und jeder bunten Farbe, brochirt, gestickt, im Preise von 2 1/2 Rthl. bis 5 und 6 Rthl. Battist- und Balzorne-Kleider, in den neuesten Mustern, von 3 Rthl. an bis 6, 7 und 8 Rthl., empfiehlt in reichhaltigster Auswahl:

**Louis Schlesinger,**

Ring Nr. 12, Blücherplatz-Ecke, im Hause des Weinlauffmann Hrn. Philippi.

Der neuerbaute Gasthof zu Laszczyn bei Rawicz, vorthellhaft gelegen an der Breslau-Posener Chaussee, mit Regelpahn, Stallung, Wirthschaftsgebäuden und einem Grundstück von circa 18 Morgen, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Dem Pächter steht es frei, die Getränke vom Dominio oder sonst woher zu beziehen und kann die Pacht sogleich angetreten werden.

Zugleich findet ein Forstmann, der die nöthigen Kenntnisse in der Waldkultur besitzt, eine annehmbare und dauernde Stellung. Das Nähere bei dem Dominio Laszczyn bei Rawicz.

**Stahlfedern,**

die vorzüglichsten, das Duzend 2 1/2 Sgr., 144 Stück 22 1/2 Sgr., Kupferschmiedestraße Nr. 13, bei **F. E. C. Peuckert.**

Alle Gattungen von Nughölzern für Tischler und Stellmacher von allen Holzarten in allen suchenden Dicken, so wie auch alle Sorten Halbhölzer, empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Rahm.**

Lissa bei Breslau.

Ein gebrauchter Leichtschiff Mahagoni-Klügel, in allen Theilen gut reparirt, ist billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 12, erste Etage beim Instrumentendauer.

**Universitäts-Sternwarte.**

15. u. 16. Januar.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Abends 10 Uhr.	27 11 34	—	1 75	— 3 6	0 0	4° D überwölkt
Morgens 6 Uhr.	10 96	—	1 70	— 3 2	0 2	4° D "
Nachmitt. 2 Uhr.	10 46	—	0 20	— 1 4	0 4	11° D heiter
Minimum	10 38	—	1 75	— 3 8	0 0	3°
Maximum	11 44	—	0 20	— 1 2	0 4	13°

Temperatur der Oder + 0, 0

Als einen sehr geschickten Glas- und Porzellan-Kitter, der nicht die Person oder den Werth der zerbrochenen Sachen in Anschlag bringt, kann ich Jedermann den Herrn Francke, wohnhaft in der Neuen Welt in der Neuenweltgasse, bestens empfehlen, er läßt sich seine oft recht mühsame Arbeit nur derjenigen angemessen nach Verhältniß sehr billig bezahlen.

Breslau, den 23. Novbr. C. F. André.

**Billard-Verkauf.**

Ein noch fast neues Billard mit Bällen und allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. Näheres Ufergasse Nr. 45 beim Wirth.

Ein neuer starker Handwagen mit eisernen Achsen steht zum billigen Verkauf Fischergasse 3.

**Degen und Säbel,**

für Infanterie und Cavalerie, gut vergolbet, von 5 bis 8 Rthl., Helme desgl. zu 8 Rthl., empfing wieder eine Sendung aus Berlin: die Militär-Effekten Handlung Junkernstraße Nr. 3.

**Angekommene Fremde.**

Den 15. Januar. Hotel zum weißen Adler: Rechn.: R. Beck a. Erdmannsdorf. Lieut Bar. v. Tschammer-Osten aus Aachen. Part. Sultowski a. Bielez. Schiffs-Kapitän Thaler a. Bremen. Bürgermeister Krüger a. Grünberg. Kaufl. Jäger a. Köln, Marcuse a. Berlin, Boas a. Schwerin, Schwindt aus Liegnitz. — Hotel zur goldenen Gans: Kaufl. Vernet a. Hamburg, Wallot a. D. penheim a. R., Rosenstein a. Würzburg, Raymond a. Utrecht. Gutsb. Altmeister a. Neudorf in Pommern. — Hotel de Silesie: Gutsb. Gr. v. Pilati a. Schlegel, v. Walter, Cronack a. Märzdorf, Bar. v. Löwen a. Schwetshede. Kaufl. Gall a. Posen, Lesser a. Schodjefen, Weyrach aus Frankfurt a. D., Bars aus Hamburg, Forstmann a. Werden. Insp. Zigen a. Siemianowiz. Presbyterius Preuß a. Gleiwitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Madame Schmider aus Dresden. Kaufl. Weinberg a. Berlin, Schlesinger aus Rempen. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Kleisner a. Liegnitz, Meilenberger aus Stettin, Baumann aus Bunzlau. — Röh-nelt's Hotel: Prediger Loose a. Stuttgart. Gutsb. Berliner a. Jütz. — Zedlig's Hotel: Geh. Ob.-Baur. Busse a. Berlin. Dir. Grundmann aus Rattowiz. — Hotel de Gare: Partil. Böhge a. Kofel. — Zwei goldene Löwen: Gutsb. Stenzel a. D. peln. Kaufm. Müller a. Glogau. Hauslehrer Berthold a. Ratibor. Referend. Hauptmann a. Bunzlau. — Weißes Roß: Do-mainenpäch. Schwante a. Weidherau. Rfm. Sandberger aus Turoschin. Insp. Lehmann a. Urschau. Detonom Wilde a. Bruch. — Goldener Löwe: Kaufm. Puder a. Hirschberg. — Goldener Baum: Gutsb. Böhm a. Mültitz. Apotheker Ernst a. Zarcin. — Weißer Storch: Kaufmann Schapier aus Brody. — Kronprinz: Lederfabr. Tannen-berg a. Haynau.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 24: Gutsb. v. Olzewski a. Lof. — Ritterplatz 8: Land-rath Gr. v. Frankenberg u. Barthau.